

30. Jahrgang • Ausgabe 1 / 2020 • Frühling

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

BIODIVERSITÄT

Artensterben
und Wandel
der Landschaft

NEUORIENTIERUNG

Forstinventur
in Zeiten des
Klimawandels

NATURSCHUTZBUND

Projekte zu
Fischotter und
Wechselkröte

HANDLUNGSBEDARF

Biologische Vielfalt
erhalten und
nachhaltig nutzen

Biodiversität im Fokus

Lebensgrundlage für Menschheit
in akuter Gefahr



- 06** Artensterben, Landschaftswandel:
Biodiversität in der Krise?



- 15** Wird es um den Fischotter ruhig
im Burgenland?



- 20** SuttEnREICH Burgenland:
Comeback der Urzeitkrebse



- 28** Nationalpark Neusiedler See –
Seewinkel: Exkursionsprogramm

In dieser Ausgabe:

- 03 Editorial**
Mag. Hermann Frühstück
- 06 Biodiversität in der Krise?**
Prof. Dr. Thomas Wrbka
- 08 Erhalt der biologischen Vielfalt**
DI Stejskal-Tiefenbach, Mag. Igel
- 10 Fachdienst Naturschutz**
Amtliche Sachverständige
- 11 Förderaktion Klimaschutz**
für burgenländische Gemeinden
- 12 Messungen bestätigen:**
Beste Luftgüte im Burgenland
- 13 Energiemanagementsystem**
ISO 50001-Zertifikat
- 14 Biodiversität**
Mehr als Artenvielfalt
- 15 Fischotter-Ombudsmann**
Fördertopf neu gefüllt
- 16 Naturschutzbund-Projekt**
Kampagne für Wechselkröte
- 17 Naturschutzbund-Projekt**
Naturwaldinventar Bgld.
- 18 BIO AUSTRIA Burgenland**
Wissenschaftlich, humorvoll
- 19 Biolandgut Esterhazy**
Biofeldtage erst 2021
- 20 Verein BERTA**
SuttEnREICH Burgenland
- 22 Naturpark Geschriebenstein**
Frühlingserwachen
- 23 Naturpark Landseer Berge**
Kinder erforschen Natur
- 24 Welterbe-Naturpark**
Entdecken, lernen, pflegen
- 25 Naturpark Rosalia-Kogelberg**
Vieles neu im Naturpark
- 26 Dreiländer-Naturpark Raab**
Weiden blühen, Bienen fliegen
- 27 Naturpark in der Weinidylle**
Neues und Wiederkehrendes
- 28 NP Neusiedler See – Seewinkel**
Exkursionen im Nationalpark
- 29 Verein Initiative Welterbe**
Umdenken statt umlernen
- 30 Biologische Station Illmitz**
Freiwilliges Umweltjahr
- 31 Mobilitätszentrale Burgenland**
Radfahren und Gesundheit
- 32 Diözese Eisenstadt**
Kirchturmtiere beobachten
- 33 Burgenländischer Forstverein**
Forsteinrichtung, Forstinventur
- 34 Burgenländischer Müllverband**
NAREG trifft MA 48 in Wien
- 35 WLW Nördliches Burgenland**
Versorgung in öffentlicher Hand
- 36 Innovationslabor act4.energy**
Auf dem Weg zur Energiewende
- 37 Burgenland Tourismus**
Abenteuer mit Sonne
- 38 Naturparke Burgenland**
Naturparkprogramm 2020
- 38 Welterbetag 2020**
zu Gast in St. Margarethen

■ **TITELFOTO:**
Fotokünstlerin **Sabine KÖNIG**
aus Winden am See
konnte eine faszinierende,
frühsommerlich anmutende
Szenerie einfangen.
Der Hintergrund ist weniger
sonnig: Es verschwinden
immer mehr Lebensräume
und mit ihnen die darin
vorkommenden Arten.
Ein bedrohlicher Kreislauf, den
es möglichst schnell in sein
Gegenteil umzukehren gilt.



DAS ARTENSTERBEN IST DER NEUE KLIMAWANDEL

Mag. Hermann Frühstück



„Das Artensterben ist der neue Klimawandel“ – diese Aussage des Evolutionsbiologen und Biodiversitätsforschers Matthias Glaubrecht habe ich unlängst in einem Artikel gefunden. „Wir verlieren gerade alle Mitbewesen, mit denen wir in den letzten Jahrtausenden unsere Evolution geteilt haben“, sagt er weiter.

Dadurch hatten sich auf unserer Erde Verbindungen, Vernetzungen und Abhängigkeiten aller Lebewesen, aller Pilze, Pflanzen und Tiere, also aller Mitbewesen des Menschen, entwickelt und es ist ein fein ausgeklügeltes System entstanden, das wir als „Ökologisches Gleichgewicht“ bezeichnen. Dieses System ist zwar im Grunde sehr stabil, aber auch sensibel und verletzlich, vor allem, wenn die Zusammensetzung der Arten, die dieses System ergeben, nicht mehr in der ausreichenden Anzahl vorhanden sind. Dies gilt für das große Ökosystem Erde mit seinen Vegetationszonen, Ozeanen, Gebirgsketten und Klimazonen, wie auch für jede kleinere und kleinste Einheit, wie z. B. ein Ökosystem See, Wiese, Wald oder Hecke.

Nun sind diese Ökosysteme in den letzten Jahrzehnten schwer beeinträchtigt worden, das einst sehr stabile Gleichgewicht droht zu kippen, aus der Waage zu geraten. Die Folgen wären katastrophal und irreversibel, zumindest solange, bis sich wieder ein anderes Gleichgewicht einstellt. Der bekannte Naturjournalist Horst Stern hat einmal gesagt, dass „er sich um die Natur keine Sorgen macht, denn diese wird in irgendeiner Weise weiter existieren, er macht sich nur Sorgen um die Menschheit, ob diese so schwerwiegende Beeinträchtigungen überstehen wird können.“

Derzeit ist alles auf den Klimawandel, die Klimaerwärmung mit ihren dramatischen Folgen sowie auf die Energiewende fokussiert. Das sind Themen, die längst aufgegriffen gehörten, Maßnahmen sind höchst notwendig, längst überfällig und kommen hoffentlich nicht zu spät.

Aber weit dramatischer und folgenschwerer ist das Artensterben, der Verlust der Artenvielfalt, der seit Jahrzehnten zu beobachten ist. Das leise Sterben der Arten hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, das nicht nur das Ökologische Gleichgewicht in einzelnen Lebensräumen und lokalen Ökosystemen bedroht, sondern allmählich auf die großen Ökosysteme der Kontinente und der gesamten Erde übergreifen droht. Wenn diese Ökosysteme aus dem Gleichgewicht geraten, auch noch gefördert und verstärkt

durch ein sich änderndes Klima, dann sind alle Maßnahmen, die im Hinblick auf den Klimawandel überlegt und angedacht werden, unnötig und umsonst.

Mittlerweile spricht man davon, dass in den letzten 50 Jahren die Anzahl der Wirbeltiere weltweit um 60 % zurückgegangen ist, in Österreich laut WWF zwischen 1986 und 2015 sogar um 70 %. In unserer Kulturlandschaft sollen laut der Vogelschutzorganisation Birdlife in nur 20 Jahren 42 % der Brutvögel verloren gegangen sein. Bei den Insekten, die weltweit 60 % aller Tierarten ausmachen, ist es so ähnlich. In Mitteleuropa sind beispielsweise bis zu 68 % der Wildbienen gefährdet und 52 % der Tagfalter.

Wenn Insekten, wie Bienen, Schmetterlinge, Käfer etc., unsere Pflanzen nicht bestäuben, werden keine Früchte und Samen gebildet, schlimmstenfalls wachsen nur noch Gräser, die vom Wind bestäubt werden. Dadurch haben samen- und fruchtefressende Tiere keine Nahrungsgrundlage mehr, auch der Mensch würde an Nahrungsmangel leiden. Das Nützlings-Schädlings-Gleichgewicht würde nicht mehr gegeben sein, Schädlinge würden überhand nehmen. Darunter hätte gerade die biologische Landwirtschaft zu leiden, würde unter Umständen verunmöglicht werden. Zuerst sterben die größeren Tiere, weil sie den Lebensraum verlieren bzw. sich nicht so gut auf neue Situationen einstellen können, später auch die kleineren und kleinsten.

Am Beispiel des bekannten und beliebten Weißstorchs möchte ich das kurz aufzeigen. In den Jahren 1955 bis 1974 ist der Bestand des Weißstorchs in manchen Gegenden Deutschlands um 60 bis 100 % zurückgegangen, d. h. in manchen Gebieten ist er sogar ausgestorben. Ich selbst habe durch meine Untersuchungen am Weißstorch im Burgenland feststellen müssen, dass gerade im Südburgenland, speziell in den Bezirken Güssing und Jennersdorf, der Bestand des Weißstorchs in den Jahren 1981 bis 1993 um 36 % zurückgegangen ist. So wie in Deutschland war auch im Südburgenland der Verlust an Lebens- und Nahrungsraum die Ursache. In großem Umfang sind feuchte Talwiesen entwässert und zu Feldern, meist Maisäckern, umgewandelt worden – so, wie ich es selbst im Stremtal, im Pinkatal, im Lafnitz- und im Raabtal verfolgt und beobachtet habe. Wunder-schöne Wiesen mit Weidenbüschen dazwischen sind sukzessive verschwunden, wohl auch durch den

Fortsetzung auf Seite 5 →

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

- Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt
T 057 600 2812 (Karin Wild)
- Co-Herausgeber:
- Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 4, Hauptref. Natur- und Klimaschutz
- Landesumweltanwaltschaft Burgenland

Redaktionsbeirat:

Lois Berger,
Johann Binder,
Thomas Böhm,
Ernst Breitegger,
Hermann Fercsák,
Hermann Frühstück,
Christian Horvath,
Thomas Knoll,
Anton Koo,
Alois Lang,
Andreas Leitgeb,
Ernst Leitner,
Markus Malits,
Verena Münzenrieder
Michael Niederkofler
Gottfried Reisner,
Nikolaus Sauer,
Ramona Schmidt,
Thomas Schneemann,
Andrea Sedlatschek,
Doris Seel,
Ernst Trettler,
Thomas Zechmeister,
Markus Zechner
Christine Zopf-Renner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG
Manfred Murczek
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
T +43 676 6106297
murczek@speed.at
www.schreibmeister.info

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• Die Zeitschrift transportiert im wesentlichen die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in enger Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland,
- Bgld. Naturschutzorgane,
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland,
- Welterbe-Naturpark,
- NuP Rosalia-Kogelberg,
- NuP Landseer Berge,
- NuP Geschriebenstein-Irottkö,
- NuP In der Weinidylle,
- NuP Raab-Örség-Goricko,
- Bgld. Müllverband,
- NP Neusiedler See – Seewinkel,
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Esterházy Betriebe
- Innovationslabor act4.energy
- Forschung Burgenland
- Mobilitätszentrale Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium und auch das offizielle Mitglieder-magazin des Naturschutzbunds Burgenland. Mitgliedsgemeinden des Naturschutzbunds Burgenland: Leithaprodersdorf, Stotzing, Müllendorf, Baumgarten, Gols, Pöttelsdorf, Zemendorf-Stöttera, Mattersburg, Forchtenstein, Eberau, Rohr i. Bgld., Ollersdorf, Burgauberg-Neudauberg, Markt Allhau, Wolfau, Grafenschachen, Oberschützen, Bernstein, Rechnitz, Mogersdorf, Neusiedl am See, Tadten, Unterrabnitz-Schwendgraben, Draßmarkt.

Im ReUse-Shop geht so manchem ein Licht auf!



Große Auswahl und lauter tolle Sachen – gebraucht, bestens erhalten und super günstig.

In den ReUse-Shops erwarten dich Kleidung, Spielzeug, Sportartikel, Hausrat und andere Dinge. Stöbern in den guten alten Sachen macht sich bezahlt. Und mit ein bisschen Glück findest du deinen persönlichen Schatz.

Die ReUse-Shops gibt's im ganzen Burgenland. Und natürlich auf bmv.at

Rein
Reinhalten



Information für bgld. Umwelt-Gemeinderätinnen und -räte

Unsere burgenländischen Umweltgemeinderätinnen und -räte sind wichtige Partner im Umwelt- und Naturschutz. Sie tragen den Gedanken des verantwortungsvollen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen in die Gemeinden sowie zu den Bürgerinnen und Bürgern. Um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, ist es von großer Bedeutung, sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Initiativen zu informieren. Neben dem bestehenden Format der „Informationsabende“ bekommen daher alle Umweltgemeinderätinnen und -räte ab sofort die Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ persönlich zugestellt.

Ich wünsche Ihnen ein informatives Lesevergnügen und danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihren wichtigen Beitrag, den Sie zum Natur- und Umweltschutz im Burgenland leisten!



Ihre Umwelt- und Naturschutzlandesrätin
Astrid EISENKOPF

Rückgang der Viehwirtschaft in diesen Gebieten. Der Weißstorch sozusagen als Indikator für die Güte von Trockenlegungen, sogenannten Meliorationen.

In diesen Jahrzehnten, beginnend nach Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde angesichts des Flächengewinns in der Landwirtschaft durch umfassende Trockenlegungen von Feuchtgebieten und Begradigung von Bächen und Flüssen von der „Schaffung des 10. Bundeslands“ gesprochen. Die Intensivierung der Landwirtschaft, der Einsatz von immer mehr Dünge- und Spritzmitteln, die Verwendung von immer größeren, schnelleren und leistungsstärkeren Maschinen, der Flächenverbrauch durch das Ausweiten der Siedlungen und die Vermehrung von Infrastruktureinrichtungen führen zu immer mehr Lebensraumverlust und schlechteren Lebensbedingungen für unsere Mitbewesen. Und das führte und führt zum Verlust von Biodiversität, der Artenvielfalt und der Artenzahlen. Unsere Natur wird ärmer, ausgedünnter, empfindlicher, instabiler und kränklicher.

Die Stabilität der Ökosysteme beginnt zu wanken, droht zu kippen. Letztendlich leidet die Lebensqualität darunter, nicht nur unserer Mitbewesen, sondern vor allem auch von uns Menschen.

Ich wollte hier keine Horrorszenerien aufzeigen und Angst machen. Was ich schon wollte und will, ist Betroffenheit erzeugen, damit endlich konkrete und effiziente Maßnahmen gegen das Artensterben und für die Artenvielfalt gesetzt werden.

Im Regierungsprogramm der neuen Burgenländischen Landesregierung sind Hinweise und Ansätze dafür genannt. Es gilt, diese in die Tat umzusetzen – von uns allen. Die Regierung und der Landtag des Burgenlands werden die rechtlichen und verwaltungstechnischen Voraussetzungen dafür schaffen, den Rest müssen wir selber machen.

Die Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ hat deshalb in den vier Ausgaben 2020 bewusst die Biodiversität als Schwerpunktthema gewählt. In

der Frühjahrsausgabe wollen wir das Thema allgemein behandeln, die Sommernummer wird sich speziell dem Artenschutz widmen, im Herbst wird die Artenvielfalt im Siedlungsraum, v. a. in den Bereichen rund ums Haus und in den Gärten, im Fokus stehen und in der Winterausgabe soll das Thema im Zusammenhang mit Land- und Forstwirtschaft betrachtet werden.

Bekannte und anerkannte Expertinnen und Experten werden Fachartikel zum Schwerpunktthema Biodiversität verfassen. Selbstverständlich werden auch alle Partner unserer Zeitschrift ihre Beiträge in bewährter Manier veröffentlichen, sodass wir Ihnen weiterhin attraktiven und hochqualitativen Lesestoff anbieten können.

Abschließend noch ein Auszug aus einem Artikel der Zeitschrift „ÖKO.L“, Ausgabe 3 – 4/2019, mit dem Titel „Können wir so weitermachen?“, verfasst von Michael Strauch von der Abteilung Naturschutz beim Amt der OÖ Landesregierung: „Es gibt kein Zurück mehr und wenn wir

es nicht schaffen, uns von all diesen schön geredeten Illusionen zu befreien, werden wir keinen klaren Blick auf das bekommen, was notwendig ist, um zu verhindern, dass noch mehr Arten aussterben. Es wird zwar so oder so kaum möglich sein, die großen, globalen Entwicklungen aufzuhalten, aber wenn wir weiterhin alle hierfür maßgeblichen Probleme in postfaktischer Manier schön- oder gar wegre-den und nur das tun, was nicht weh tut und leicht umsetzbar ist, dann wird uns das dem Überleben der Arten (uns eingeschlossen) keinen Schritt näher bringen.“

In diesem Sinne lasst uns beginnen, setzen wir Maßnahmen und Schritte zum Wohle unserer Natur, zur Erhaltung der Arten und Artenvielfalt und letztendlich zum Nutzen von uns selbst, meint Ihr

Hermann FRÜHSTÜCK

Landesleiter

Naturschutzorgane Burgenland

Natur & Umwelt im Pannon. Raum

Einige technische Informationen zur künftigen Herausgabe der Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“: Herausgeber, Inhaber und Verleger der Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ab der Ausgabe 1-2020 der „Verein der Bgld. Naturschutzorgane (VBNO)“. Mitherausgeber sind das Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4, Hauptreferat Natur- und Klimaschutz, sowie die Landesumweltanwaltschaft Burgenland.

Als Landesleiter der Bgld. Naturschutzorgane werde ich mich wieder vermehrt um die fachliche Betreuung der Zeitschrift kümmern. Die Qualität einer Zeitschrift lebt von deren Inhalten. So werden alle beteiligten Organisationen, Vereine

und Institutionen in bewährter Weise weiterhin informative und lesenswerte Beiträge publizieren. Und auch Sie, werte Leserinnen und Leser, sind eingeladen, an der Gestaltung unserer Zeitschrift aktiv mitzuwirken, sei es durch konstruktive Anregungen und/oder Beiträge, wie z. B. Leserbriefe.

So wird es uns gemeinsam gelingen, eine attraktive, wertvolle, interessante und inhaltsreiche Zeitschrift zu produzieren. Davon sind wir überzeugt!

Hermann FRÜHSTÜCK

Landesleiter

Naturschutzorgane Burgenland

Manfred MURCZEK

Redaktion / Produktion

Natur & Umwelt i. P. R.

Artensterben, Landschaftswandel - die Biodiversität in der Krise? *Teil 13*

Biodiversität wird oft mit Artenreichtum – also der Zahl unterschiedlicher Organismenarten – eines Gebiets gleichgesetzt. Doch schon in der 1992 in Rio de Janeiro verabschiedeten Biodiversitätskonvention wurde festgelegt, dass dieses wichtige Konzept auch die Vielfalt von Lebensräumen und Ökosystemen beinhalten soll.

Für den Naturschutz hat dies zweierlei Konsequenzen: erstens beschränkt sich der Katalog der Schutzgüter nicht mehr auf Arten alleine, sondern muss auch deren Lebensstätten, also die Habitate (auch: Biotope) umfassen. Zweitens muss sich der Naturschutz nun auch mit der Frage der räumlichen Verteilung von Landschaftselementen befassen, denn es kann große Unterschiede geben zwischen Landschaften mit einer hohen Dichte artenreicher Lebensräume und den sogenannten „ausgeräumten“ Agrarregionen oder Forstplantagen. Dies wird in der Wissenschaft als „Landschaftsstruktur“ beschrieben und in mitteleuropäischen Kulturlandschaften – wie beispielsweise den burgenländischen Naturparken – weitestgehend von der Landnutzung bestimmt. Dabei spielt nicht nur die aktuelle Intensität der Inanspruchnahme von Flächen für landwirtschaftliche, forstliche

oder gewerblich-industrielle Aktivitäten oder die Siedlungs- und Verkehrsinfrastruktur eine Rolle. Vielmehr weisen viele Kulturlandschaften auch noch ein erhebliches Maß an Relikten historischer Landnutzungspraktiken und -traditionen auf, die in vielerlei Hinsicht das gewohnte Bild unserer Landschaften prägen, aber auch lokale „hot spots“ der Artenvielfalt sein können.

Der Zusammenhang zwischen Biodiversität und Landschaftsstruktur wird nachvollziehbar, wenn man sich klar macht, dass in den modernen, für den Einsatz immer größerer Maschinen „ausgeräumten“ Agrarlandschaften nur mehr eine Handvoll robuster Allerweltsarten ihr Auskommen hat. Andererseits finden sich in den noch traditionell geprägten, kleinteiligen Kulturlandschaften immer noch zahlreiche Arten an heimischen Wildtieren und -pflanzen, darunter nicht wenige,

die aufgrund ihrer Seltenheit und Gefährdung einen hohen Naturschutzwert aufweisen. Als Beispiele dafür ließen sich etwa die Weinterrassen des Rechnitzer Weingebirges oder der Leithagebirgshänge, Heckenlandschaften im Mittelburgenland und der angrenzenden Buckligen Welt oder die Wiesengebiete in den breiten Flusstälern von Leitha, Lafnitz und Strem anführen.

► Kulturlandschaften im Wandel

Was haben nun die genannten Kulturlandschaften gemeinsam? In erster Linie wohl die Tatsache, dass sich in ihnen trotz intensiver Nutzung der eigentlichen landwirtschaftlichen Kulturfleichen (Weingärten, Wiesen, Äcker) viele störungsempfindliche Arten finden, die an und in den Rändern und Grenzen der Nutzparzellen überleben konnten. Historisch betrachtet, handelt es sich also zumeist um Grenzlinien, die der Abgrenzung oder Markierung des Landbesitzes oder einer Nutzungseinheit dienen. Aus ökologischer Sicht stellen solche Landschaftselemente aber sogenannte „Ökotope“, also Übergangszonen zwischen unterschiedlichen Ökosystemen dar. Dies erklärt dann auch das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten mit höchst unterschiedlichen, z. T. sogar gegensätzlichen Lebensansprüchen auf engstem Raum. Während also beispielsweise auf Äckern wegen der regelmäßigen Bodenbearbeitung, der Düngung und gegebenenfalls auch der Ausbringung von Bioziden nur sehr wenige, zumeist kurzlebige und nährstoffliebende Pflanzenarten gedeihen, kann der dazwischenliegende schmale Feldrain eine wahre Fülle



an Organismen beherbergen. Die Palette der Arten reicht dabei von Wiesenblumen über magerkeitsliebende Kräuter und Kleinsträucher (z. B. Feld-Thymian) bis hin zu echten botanischen Raritäten der Trockenrasen. Verläuft ein solcher Rain entlang einer Böschung, wie dies bei terrassierten Acker- und Weingartenfluren ja der Fall ist, kann sich die Artenzahl noch erheblich erhöhen, weil sich hier Lebensgemeinschaften entwickeln können, die vor dem Eintrag schädlicher Stoffe aus den Nutzflächen zumindest teilweise geschützt sind.

Auch Hecken stellen ursprünglich wohl Grenzstrukturen dar, wurden sie doch an Parzellengrenzen als „lebende Zäune“ gepflanzt, um die intensiver genutzten Flächen einzufrieden und sie solcherart vor dem Weidevieh zu schützen. In weiterer Folge haben sich Baum- und Strauchhecken zu echten Modellen für „multifunktionelle Landnutzung“ entwickelt. Sie wurden regelmäßig „auf Stock gesetzt“ also zurückgeschnitten, um Brenn- oder Werkholz zu gewinnen. Je nach Häufigkeit und Ziel dieser Holznutzung verändert sich die Artenzusammensetzung, sodass man verschiedene Heckentypen (z. B. Haselhecken, Dornstrauchhecken) unterscheiden kann. Zudem wurden traditio-



- oben: typische Landschaftsform im Seewinkel
- unten: *Iris sibirica* auf einer Wiese bei Dt. Bieling, Südburgenland
- linke Seite, unten: Im Frühling erwacht ein Weinberg im Südburgenland

nell auch Fruchtsträucher genutzt (z. B. Dirndlstrauch – gelber Hartriegel) und entsprechend gefördert. In vielen Fällen sind den Gehölzen der Hecken auch noch Säume und Grasfluren vorgelagert, die je nach Ausrichtung aus feuchte- oder wärmeliebenden Arten – darunter zahlreiche Heilpflanzen bestehen. Die Lebensgemeinschaften vieler Hecken zeigen einen Übergangscharakter zwischen Wäldern und dem Offenland. Aus ökologischer Sicht können diese linearen Gehölzstrukturen daher als „doppelte Waldränder“ aufgefasst werden. Hecken erbringen auch zahlreiche regulative Ökosystemdienstleistungen, wie beispielsweise Schutz vor Wind und Bodenerosion.

Zuletzt seien noch jene Kleinstrukturen erwähnt, die durch das Aufschichten von Steinen zu Mauern und Wällen oder das langfristige Deponieren von Lesesteinen – etwa in Weinbaurieden – entstanden sind. Auch solche Trockenmauern und Lesesteinriegel haben eine Fülle von landschaftsökologischen Funktionen, die weit über deren ursprünglichen Zweck hinausgeht. Oftmals stellen sie Rückzugsgebiete für wärmeliebende- und trockenheits-ertragende Tier- und Pflanzenarten

dar, deren ursprüngliche Habitate durch die Anlage der Weinterrassen stark reduziert wurden. Aber auch die Regulierung des Kleinklimas durch Wärmespeicherung ist ein nicht zu unterschätzender Effekt, den auch wärmebedürftige Tierarten (z. B. Smaragdeidechse und Schlingnatter) zu nutzen wissen.

Text und Fotos

Ass.Prof. Dr. Thomas WRBKA
Universität Wien
Dept. Botanik & Biodiversität

Teil 2 dieses Artikels lesen Sie in der kommenden Ausgabe

Über den Autor

Ass.Prof. Mag. Dr. Thomas WRBKA lehrt und forscht als Vegetations- und Landschaftsökologe an der Universität



Wien am Institut für Botanik und Biodiversität und ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats im Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel

Handlungsbedarf für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Die biologische Vielfalt, der Begriff ist ein Synonym für die genetische Vielfalt und die Vielfalt an Arten und Ökosystemen, ist für unsere Wirtschaft und für unser Wohlergehen von grundlegender Bedeutung. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sind eine wichtige Grundlage, damit die Natur jene Güter und Leistungen bereitstellen kann, von denen wir existenziell abhängen.

Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen versorgen uns mit Sauerstoff, reinigen Wasser und Luft, speichern klimaschädliche Gase, stellen fruchtbare Böden und Nahrung bereit, schützen vor Hochwasser und Erosion, liefern Baustoffe, Fasern und viele andere Materialien und nicht zuletzt lebenserhaltende Medikamente. Sie sind Grundlage für Erholung und Tourismus, Vorbilder für Architektur, technische Innovationen und vieles mehr. Die biologische Vielfalt hat neben dem ökologischen somit auch einen erheblichen sozialen und ökonomischen Wert.

Weltweit sind rund 25 % der bewerteten Tier- und Pflanzengruppen vom Aussterben bedroht. Natürliche Ökosysteme sind im Schnitt um 47 % zurückgegangen. Der Verlust an Biodiversität wird neben dem Klimawandel als die bedeutendste globale Umweltbedrohung gesehen.

Die Situation in Österreich deckt sich trotz positiver Entwicklungen,

wie der Zunahme der Schutzgebietsflächen und der Flächen mit biologischer Landwirtschaft sowie der Agrar-Umweltmaßnahmen, mit den internationalen Befunden. Der Erhaltungszustand der Lebensraumtypen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ist für den Zeitraum 2013 – 2018 für 44 % ungünstig-schlecht, für 35 % ungünstig-inadäquat und für 18 % als günstig eingestuft. Bei den Arten ist die Situation wie folgt: 34 % ungünstig-schlecht, 48 % ungünstig-inadäquat und 14 % günstig.

Der Farmland Bird Index bildet die Bestandstrends von charakteristischen Vogelarten der Kulturlandschaft ab und ist rückläufig. Insgesamt sind 40 % der Bestände seit 1998 verschwunden. Für die Jahre 2013 – 2018 zeigt der Indikator eine Stabilisierung, allerdings auf niedrigem Niveau. Gezielte Schutzmaßnahmen für Arten oder Lebensraumtypen, z. B. Großtrappe oder Moore wirken.

► Erhalt und nachhaltige Nutzung

Dass die Natur mit ihrer gesamten Vielfalt schutzwürdig ist, wurde schon vor Jahrzehnten erkannt und als gesellschaftliche Aufgabe festgelegt. 1993 trat das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt in Kraft. Es zielt auf den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sowie den Zugang und die faire Aufteilung der Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen ab. Die 196 Vertragsparteien des Übereinkommens haben im Rahmen von nationalen Strategien Ziele und Maßnahmen festzulegen, die zur Erreichung der globalen Ziele beitragen. Österreich ist seit 1994 Vertragspartei. 2010 wurde bei der Vertragsstaatenkonferenz in der japanischen Provinz Aichi der „Strategische Plan für Biodiversität 2011 – 2020“ beschlossen. Der Plan beinhaltet fünf strategische Ziele, die durch 20 konkrete Handlungsziele, die sogenannten „Aichi-Ziele“, spezifiziert werden. Diese sollen den Verlust an biologischer Vielfalt stoppen und sicherstellen, dass im Jahr 2020 die Ökosysteme widerstandsfähig sind und die essenziellen Ökosystemleistungen für die gesamte Menschheit bereitstehen.

Die Biodiversitäts-Strategie der Europäischen Union definiert als übergeordnetes Ziel für 2020: Aufhalten des Verlustes an biologischer Vielfalt und der Verschlechterung der Ökosystemdienstleistungen in der EU und deren weitest mögliche Wiederherstellung bei gleichzeitiger Erhöhung des Beitrags der Europäischen Union zur Verhinderung

■ *Intakte, mit biologischer Vielfalt ausgestattete Lebensräume sind essentielle Grundlagen.*



des Verlusts an biologischer Vielfalt weltweit.

Die aktuelle Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+ ist hinsichtlich ihrer Ziele auch an den internationalen und EU-weiten Zielen orientiert.

- Bedeutung der Biodiversität ist von der Gesellschaft anerkannt;
- Biodiversitätsforschung und Biodiversitätsmonitoring sind ausgebaut;
- Land- und Forstwirtschaft tragen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität bei;
- Wildtierbestand und Fischbestand sind an naturräumliche Verhältnisse angepasst;
- Tourismus und Freizeitaktivitäten erfolgen im Einklang mit Biodiversitätszielen;
- Energieversorgung erfolgt biodiversitätsschonend;
- Schadstoffeinträge sind reduziert;
- negative Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten sind reduziert;
- biodiversitätsgefährdende Anreize, einschließlich Subventionen, sind abgebaut oder umgestaltet;
- Arten und Lebensräume sind erhalten;
- Biodiversität & Ökosystemleistungen sind in Raumordnung/Verkehr/Mobilität berücksichtigt;
- Beitrag zur Bewältigung der globalen Biodiversitätskrise ist geleistet.

Ein Umsetzungsbericht zur Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+ zeigt, dass eine Fülle von Maßnahmen bereits gesetzt worden ist. Die bewerteten (Unter) Ziele weisen auf einen weiteren Handlungsbedarf hin. Zwei von neun Evaluierungsparameter wurden positiv bewertet; erfreulich ist, dass fünf Parameter eine positive Veränderung aufzeigen. Die Evaluierungsparameter zur Situation von Arten und Lebensraumtypen zeigen allerdings keine positive Entwicklung.

► Neue Biodiversitäts-Strategie

Sowohl im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt als auch auf EU-Ebene werden Biodiversitätsziele für das kommende Jahrzehnt erarbeitet.

Um die Herausforderungen und Erwartungen der verschiedenen Sektoren im Biodiversitätsschutz zu diskutieren, startete das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) gemeinsam mit dem Umweltbundesamt, weiteren Akteuren, Betroffenen und Stakeholdern einen nationalen Dialog zur biologischen Vielfalt, den „Biodiversitäts-Dialog 2030“.

Im Herbst 2019 wurden in vier Workshops mit etwa 200 Teilnehmern und Teilnehmerinnen alle wesentlichen Sektoren und Bereiche in Bezug auf Biodiversität und Ökosystemleistungen behandelt. Statements für die zukünftige Entwicklung aus sektoraler Sicht wurden vorgetragen und Vorschläge für die Weiterentwicklung der nationalen Biodiversitäts-Strategie intensiv diskutiert. Auf diese Weise wurden erste Strategieelemente zu den Themen Naturschutz, Klimaschutz, Forschung und Bildung (Workshop 1 „Grundlagen“), zu Konsum, Mobilität, Tourismus/Freizeit, Gesundheit, Entwicklungszusammenarbeit, Medien (Workshop 2 „Jede/Jeder ist Akteur“), zu Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei (Workshop 3 „Nachhaltige Landnutzung“) und in Workshop 4 „Integration in die Wirtschaft“ zu Energie, Verkehr, Raumplanung, Finanzwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Bergbau gesammelt. Neben zahlreichen konkreten Vorschlägen wurde auch der Wunsch nach der Quantifizierbarkeit der Ziele mehrfach geäußert, um eine klare Evaluierung der Zielerreichung sicherzustellen. Die Ergebnisse der Workshops werden derzeit ausgewertet und bilden die Basis für eine öffentliche Konsultation, die nach Bewältigung der Coronaviruskrise starten wird.

Darauf aufbauend soll die neue Biodiversitäts-Strategie für Österreich entwickelt werden. Die Entwicklungen auf internationaler sowie EU-Ebene betreffend neuer Biodiversitäts-Ziele für 2030 werden laufend in diesen Prozess einbezogen. Die neue nationale Biodiversitäts-Strategie soll als

Teil von relevanten und verwandten Fachstrategien oder Aktionsplänen verstanden werden (z. B. Klimaschutz, Biodiversität & Gesundheit etc.). Maximierung der Synergien und Vermeidung von Zielkonflikten sind daher wesentliche Prinzipien. Eine Intensivierung der Schutzbemühungen wird entscheidend für den Status der Biodiversität und die Erhaltung der Lebensgrundlagen in Österreich sein. Die finale Erarbeitung und Diskussion über die konkreten Ziele und Maßnahmen erfolgt in Abstimmung mit der beim BMK ressortierenden Nationalen Biodiversitäts-Kommission, in welcher alle beteiligten Sektoren, Akteure und Stakeholder vertreten sind.

Autorinnen

Maria STEJSKAL-TIEFENBACH

Viktoria IGEL

Fotos

Bernhard GRÖGER

Umweltbundesamt

LITERATUR- und QUELLENVERZEICHNIS

auf Anfrage erhältlich bei:
DIE SCHREIBMEISTER OG
GF Manfred Murczek
Tel.: +43 676 6106297
e-Mail: murczek@speed.at
www.schreibmeister.info

Über die Autorinnen

DI Maria STEJSKAL-TIEFENBACH

Umweltbundesamt, Team Naturschutz & Biologische Vielfalt, unterstützt

aktuell das Bundesministerium für Klimaschutz bei der Entwicklung der Biodiversitäts-Strategie 2030+.



Mag. Viktoria IGEL

Umweltbundesamt, Team Naturschutz & Biologische Vielfalt, ist auf Vegetationsökologie und Moorlebensräume spezialisiert.

Sie beschäftigt sich mit EU-Naturschutz, Green Financing und Themen der Biodiversität.



Amtliche Sachverständige sorgen für Bewahrung der Biodiversität

Die Biologische Station Neusiedler See in Illmitz ist eine nachgereichte Dienststelle des Hauptreferats Natur-, Klima- und Umweltschutz und des Referats Naturschutz und Landschaftspflege des Amtes der Burgenländischen Landesregierung. Neben dem Bereich Wasseruntersuchungen bei Trinkwasser, Bädern, Teichen u. a. kümmert sich die Biologische Station durch naturschutzfachliche Sachverständigentätigkeit bei Behördenverfahren um die Erhaltung der Artenvielfalt in unserem Land. Das Naturschutzgesetz und die Naturschutzverordnung sowie die Schutzgebietsverordnungen, der Landesentwicklungsplan und verschiedene Managementpläne, z. B. für Natura-2000-Gebiete, stellen die Beurteilungsgrundlage für die naturschutzfachliche Bewertung von Änderungsverfahren in Bezug auf den Flächenwidmungsplan, Bauprojekten im Grünland, Forschungsvorhaben und Eingriffen in den Naturhaushalt aller Art für die Sachverständigen dar.

Derzeit sind vier Sachverständige für Naturschutz an der Biologischen Station in Illmitz tätig. Sie stehen in engem Kontakt mit der Naturschutzbehörde in der Landesregierung bzw. den Naturschutzreferaten in den einzelnen Bezirkshauptmannschaften sowie den Freistädten Rust und Eisenstadt. Da es in den letzten anderthalb Jahren zu drei Neuaufnahmen gekommen ist, werden die Sachverständigen hier vorgestellt:

► Mag. Markus Möslinger

Mag. Markus Möslinger ist seit Oktober 2019 als Amtssachverständiger für Naturschutz im Dienst des Landes Burgenland tätig. Der fachliche Schwerpunkt des gebürtigen Steirers liegt in den Bereichen des Pflanzenarten- und Lebensraumschutzes. Er betreut vorrangig die drei südlichen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Sein Arbeits-

platz ist die Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in der naturschutzfachlichen Planung ist ihm die Abwicklung von Naturschutzangelegenheiten im Konsens mit den Projektwerbern ein Anliegen. Er steht daher gerne bereits in der Planungsphase von Projekten als Ansprechpartner zur Verfügung. Weiters ist Mag. Möslinger auch Ansprechpartner im Interreg-Projekt WeCon.



■ Markus Möslinger

► Carina Suchentrunk, MSc.

Carina Suchentrunk, MSc., ist seit Mai 2019 an der Biologischen Station als Amtssachverständige im Bereich Naturschutz mit Schwerpunkt Zoologie tätig. Die gebürtige Donnerskirchnerin ist ausgebildete Wildtierökologin und hat ihren Interessensschwerpunkt im Bereich Insekten und Amphibien. Sie betreut vorrangig den Bezirk Oberpullendorf, weiters auch die Bezirke des Nordburgenlands. Ihr Tätigkeitsprofil umfasst die Bewertung von Anfragen für Sammlungs- und Betretungsgenehmigungen, Flügen mit Drohnen sowie die Errichtung von Photovoltaik- und Außenbeleuchtungsanlagen.

Carina Suchentrunk arbeitet auch bei internationalen und nationalen Projekten der Biologischen Station

mit: dem Interreg-Projekt Vogelwarte II, dem Stechmückenmonitoring gemeinsam mit der VetMedUni Wien sowie einem internationalen Barcodingprojekt von Hautflüglern (Barcoding = Artnachweis über genetische Verfahren). Carina Suchentrunk betreut auch die insektenkundliche Sammlung an der Biologischen Station Neusiedler See.



■ Carina Suchentrunk

► Victoria Werner, MSc.

Victoria Werner, MSc., arbeitet seit Oktober 2018 als Amtssachverständige für Naturschutz an der Biologischen Station Neusiedler See. Die Naturschutzfachfrau mit Spezialisierung auf Vegetationsökologie und Botanik ist hauptsächlich mit Naturschutzangelegenheiten in den drei Bezirken des Nordburgenlands befasst. Dazu zählen u. a. die naturschutzfachliche Begutachtung von Flächenwidmungsplänen sowie von naturschutzrechtlich bewilligungspflichtigen Vorhaben aller Art. Aufgrund des vielfältigen Vorkommens von Gewässern (z. B. Leitha, Wulka, Neusiedler See und Salzlacken) und anderen Feuchtlebensräumen (z. B. Feuchtwiesen und Niedermoore) im Hauptzuständigkeitsgebiet liegt einer ihrer wesentlichen Arbeitsschwerpunkte im Feuchtgebietsschutz. Neben ihrer Tätig-

keit als Sachverständige betreut sie das vegetationsökologische Beweidungsmonitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sowie die botanische Sammlung, das Herbar, an der Biologischen Station.



■ Victoria Werner

► Gilbert Hafner, MSc.

Gilbert Hafner, MSc., ist seit Dezember 2016 als Amtssachverständiger für Naturschutz im Dienst des Landes Burgenland tätig. Er studierte an der Universität für Bodenkultur „Wildtierökologie und Wildtiermanagement“. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt im Bereich der Vogelkunde. Diesbezüglich zählt unter anderem das Prüfen von Plänen und

Projekten in Europaschutzgebieten zu seinen Aufgaben. Er bearbeitet hauptsächlich die drei nördlichen Bezirke Neusiedl am See, Eisenstadt-Umgebung und Mattersburg. Berufliche Schwerpunkte waren in den vergangenen Jahren das Prüfen von Auswirkungen im Bereich von Abbaustätten (z. B. Schotterabbau) sowie naturschutzfachliche Herausforderungen im Bereich der Windkraftnutzung. Gilbert Hafner betreut fachlich das Interreg-Projekt Vogelwarte II und steht als Ansprechperson für zoologische Fragestellungen zur Verfügung.



■ Gilbert Hafner

► Kontaktaufnahme erwünscht

Sollten Sie selbst ein Vorhaben verfolgen, das einen Einfluss auf die Natur haben könnte (z. B. Bauprojekt im Grünland, betriebliche Drohnenflüge, die Errichtung einer Photovoltaikanlage, die Entfernung von Hecken in der freien Landschaft, Errichtung eines Drainagegrabens, Verfüllung eines Grabens etc.), treten Sie bitte via E-Mail oder telefonisch mit der Naturschutzbehörde in Eisenstadt bzw. den Bezirkshauptmannschaften in Kontakt. Die Behörden stellen dann je nach Fachbereich und Bezirk den Kontakt zu den genannten Sachverständigen oder anderen Experten her. Ziel soll es sein, dass Sie als Bürgerin und Bürger bzw. Gemeindevertreterin und Gemeindevertreter die Behörde bereits in der Vorplanungsphase über ein Projekt informieren. Durch die frühe behördliche Einbindung aller notwendigen Arbeitsgruppen gelingt es dann zumeist, die Bewilligungsverfahren rasch und ohne Komplikationen abzuwickeln.

Text und Fotos

Gilbert HAFNER, MSc.

Mag. Markus MÖSLINGER

Carina SUCHENTRUNK, MSc.

Victoria WERNER, MSc.

Mag. Dr. Thomas ZECHMEISTER

Klimaschutz in burgenländischen Gemeinden

Gemeinden sollen im Bereich der Energieerzeugung, der Sanierung oder auch im Mobilitätsbereich eine Vorreiterrolle einnehmen. Gemeinsam mit der *Forschung Burgenland* und dem *Regionalmanagement Burgenland* (RMB) wurde dazu ein Maßnahmenpaket geschnürt, um Anreize für Investitionen in Energie- und Klimaschutzmaßnahmen in den Gemeinden zu schaffen. Für diese Förderperiode stehen 1,7 Mio. Euro zur Verfügung. Fördernehmer sollen burgenländische Gemeinden und Verbünde von Gemeinden bzw. Organisationen sein, die zu 100 % im Eigentum von burgenländischen Gemeinden stehen. Das neue EFRE-Förderpaket wurde im Jänner 2020 von LRⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf, Mag. (FH) Harald Horvath, GF RMB, und Prok. DI Johann Binder, Forschung Burgenland GmbH, vorgestellt.

Die neue Klima- und Energiestrategie des Landes legt 75 konkrete Maßnahmen in zehn thematischen Feldern bis zum Jahr 2050 fest. Ein wichtiger Eckpfeiler der neuen Strategie sind die zahlreichen Maßnahmen im Wirkungskreis der Gemeinden. Burgenländische Gemeinden sollen im Bereich

der Energieerzeugung, der Sanierung und auch im Mobilitätsbereich eine Vorreiterrolle einnehmen. „Bei der Erarbeitung der Förderung haben wir besonderen Wert darauf gelegt, dass Maßnahmen kombiniert umgesetzt werden sollen, um eine effiziente Abwicklung der Förderung sicherzustellen“, betont Eisenkopf.

■ Präsentation der Förderaktion, die am 1. 2. 2020 startete: Sodoma, Eisenkopf, Binder, Horvath (v. l.)



Beste Luftgüte im Burgenland

Die gesetzten Maßnahmen zeigen Wirkung, freut sich Landesrätin Eisenkopf: Seit Beginn der Luftgütemessungen im Jahr 1993 waren die Werte noch nie so gut wie heute.

2019 kam es an nur fünf Tagen zu einer Überschreitung des Grenzwertes für Feinstaub. „Zum Vergleich: Im Jahr 2003 hatten wir 53 Überschreitungstage, jetzt sind wir bei fünf, also weniger als ein Zehntel“, zieht die für Natur- und Umweltschutz zuständige Landesrätin, Mag.^a Astrid Eisenkopf, Bilanz.

Die Gründe für die positive Entwicklung seien vielfältig, erklärt Eisenkopf. „Wir haben in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung getroffen und diese damit sukzessive senken können.“

► LKW-Fahrverbote

„Ein Meilenstein war dabei die Erlassung von Fahrverboten für LKW für bestimmte Abgasklassen wie EURO 0, EURO I und EURO II bereits im Jahr 2016. 2019 haben wir Fahrverbote für den LKW-Schwerverkehr an den Grenzübergängen Klingenbach, Deutschkreutz und Bonisdorf erlassen und so die Luftverschmutzung und Lärmbelästigung in den Grenzgemeinden reduziert“, betont die Landesrätin.



■ **Freuen sich über gute Luftwerte – v. r. n. l.: Natur- und Umweltlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf, Ing.ⁱⁿ Gabriele Wieger (Referat-Luftgüte) und Johannes Schweiger, MSc**

Auch Maßnahmen bei der Landwirtschaft würden zur positiven Entwicklung beitragen, beispielsweise die Verpflichtung, dass ausgebrachte Gülle oder Jauche innerhalb weniger Stunden in den Boden eingearbeitet werden muss. Eine weitere Maßnahme sei die Bestimmung zur Verwendung von Streugut im Verkehrsbereich. Hier habe man Korngrößen und zugelassene Stoffe festgelegt und außerdem eine rasche Reinigung der Straßen vorgeschrieben.

► Moderne Heizungssysteme

Auch der Tausch der Heizungen auf modernere Alternativen wird gefördert und trägt somit zu Verbesserungen in der Luft bei. Dies sei eine wichtige Maßnahme, sei doch der Hausbrand neben dem Verkehr erwiesenermaßen einer der Hauptverursacher für Feinstaubemissionen.

► Feinstaub-Maßnahmenkatalog wird evaluiert

Ziel ist es, die hohe Luftqualität zu halten und weiter zu verbessern. Daher wird eine Evaluierung des Feinstaub-Maßnahmenkatalogs durchgeführt. Damit beauftragt wurde die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik sowie die Emissionsforschung Austria. Eisenkopf: „Wir wollen durch die Evaluierung im Detail sehen, welche Maßnahmen gut gegriffen haben und wo wir noch nachschärfen müssen.“ Investiert wird auch in die Modernisierung der technischen Ausstattung des Luftgüte-Referats.

Darüber hinaus werden in nächster Zeit viele Maßnahmen aus der Klimastrategie folgen, von denen natürlich auch die Luftgüte profitieren wird, wie zum Beispiel Heizungstausch, Förderung der E-Mobilität und des Radverkehrs im Alltag.

► Luftgütemessnetz ausgebaut

Im Jahr 1993 wurden in Oberwart und Eisenstadt die ersten von der Burgenländischen Landesregierung betriebenen Luftgütemessstellen errichtet. 1999 folgten eine Station in Kittsee und eine mobile Messstation, mit der Messungen im gesamten Land möglich sind. Mittlerweile sind drei fixe – Kittsee, Eisenstadt und Oberschützen – und drei mobile Messstationen im Burgenland dauerhaft im Einsatz, um die Luftqualität zu überprüfen und die Bevölkerung sowie die Umwelt vor schädlichen Einflüssen durch Luftverschmutzung zu schützen. Die mobilen Messstationen dienen für Spezialmessungen – beispielsweise vor Straßenbauprojekten, zur Anlagenüberprüfung oder in Kurorten.

Das Luftgüte-Referat des Landes besteht derzeit aus einem vierköpfigen Team. Zu seinen Aufgaben gehören die Überwachung und Auswertung der Luftgütedaten, das Warten und Betreiben der Luftgütemessstellen sowie die Information der Bevölkerung im Falle von Emissionsüberschreitungen. Informationen über die Luftqualität gibt es unter

www.burgenland.at/themen/umwelt/luftguete/
per Teletext (621, 622)
sowie von April bis Oktober
über Ozon per Telefononband
02682 600 2835

In den Burgenländischen Stationen werden Schadstoffe, wie Ozon, Stickstoffoxide, Feinstaub (PM₁₀, PM_{2.5}), Schwefeldioxid, Kohlenstoffmonoxid, Staubdeposition, BTEX (Benzol, Toluol, Ethylbenzol, Xylol), Benzo(a)pyren gemessen, außerdem im Anlassfall weitere Stoffe wie Schwermetalle und Ammoniak. Diese Stoffe wurden als gesundheitsschädigend bzw. krebserregend eingestuft.

Quelle Text und Foto:
Bgld. Landesmedienservice



■ DI Peter Traupmann, Geschäftsführer der Österreichischen Energieagentur, DI Christian Rezner, Lead-Auditor von TÜV Süd, Landesholding-Geschäftsführer Mag. Hans Peter Rucker und Landesrätin Mag^a Astrid Eisenkopf sowie das für das EMS verantwortliche Projektteam mit dem ISO 50001-Zertifikat.

Energiemanagement geprüft

Das Energiemanagementsystem (EMS) der Landesholding Burgenland erhielt durch die österreichische Landesstelle des renommierten deutschen Prüfinstituts TÜV Süd das ISO 50001-Zertifikat. Die für Klimaschutz im Burgenland zuständige Landesrätin, Mag^a Astrid Eisenkopf, sagte dazu: „Die Zertifizierung des EMS ist ein wichtiger Schritt, um das Burgenland klimaneutral zu machen.“

Landesklimastrategie

Die kürzlich vorgestellte Landesklimastrategie – *Natur & Umwelt im Pannonischen Raum* berichtete in der Ausgabe 4-2019 ausführlich – ist mit über 75 Klimaschutzmaßnahmen in den verschiedensten Bereichen ein sehr konkreter Fahrplan für eine klimafreundliche Entwicklung Burgenlands. „Wenn wir von Klimaschutz im Burgenland sprechen, dann dürfen wir nicht nur auf den Einsatz und das Engagement der Burgenländerinnen und Burgenländer hoffen, sondern müssen auch selbst in der Landesverwaltung tätig werden“, so Eisenkopf.

Mag. Hans Peter Rucker, Geschäftsführer der Landesholding Burgenland, erklärte: „Klimaschutz und Energiesparen sind

für uns bereits seit längerer Zeit ein zentrales Thema. Es geht um Wirtschaftlichkeit, um Effizienz, aber natürlich auch um Verantwortung gegenüber dem Land, der Umwelt und den Menschen aller Generationen, die bei uns leben. Wir haben 2018 mit einer neuen Energiestrategie gestartet. Es freut mich, dass uns nun auch von renommierten Experten bescheinigt wird, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Die landeseigenen Unternehmen des Burgenlands leisten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz – und das systematisch und technisch gut, wie jetzt der TÜV Süd auch mit dem Zertifikat bestätigt. „Es zeigt sich gerade beim Energiesparen einmal mehr, dass wir Dinge besser tun, wenn wir sie als Landesholding gemeinsam und vernetzt tun“, so Rucker.

Schlüsselement Effizienz

Fachlich unterstützt wurde die Landesholding bei der ISO-Zertifizierung durch die Österreichische Energieagentur. Deren Geschäftsführer, Peter Traupmann, betonte: „Mit weniger Energie dasselbe Ergebnis oder sogar mehr erreichen – das ist Effizienz. Effizienz ist ein Schlüsselement einer

sauberen Energiezukunft. Gerade für ein Unternehmen mit vielen unterschiedlichen Betrieben – wie die Landesholding Burgenland – ist ein Energiemanagementsystem daher Grundvoraussetzung, um die Energieeffizienz laufend verbessern zu können. Denn nur mit einem strukturierten Blick auf Energieverbrauch und Energiekennzahlen lassen sich Einsparpotentiale identifizieren und die entsprechenden Maßnahmen setzen, mit denen eindeutige Kostenreduktionen verbunden sind.“

DI Christian Rezner, Lead-Auditor für Managementsysteme und Umweltgutachter in der Zertifizierungsstelle des TÜV Süd in Österreich, zeigte sich erfreut: „Ich freue mich sehr, die Einführung eines Energiemanagementsystems gemäß ISO 50001 in der Landesholding Burgenland mit der Zertifikatsübergabe abschließen zu können. Zugleich freut es mich, die Weiterentwicklung des Managementsystems sowie die Erreichung der Ziele im Rahmen der jährlichen Überwachungsaudits begleiten zu dürfen. Das EMS der Landesholding wird bis zur Rezertifizierung in zwei Jahren regelmäßig kontrolliert.“

Quelle Text und Foto:
Bgld. Landesmedienservice

Biodiversität: Mehr als Artenvielfalt

Obwohl die Biodiversität ein breit gefächertes Themengebiet ist, wird bei Diskussionen oft der Schwerpunkt auf das Gebiet der Artenvielfalt gesetzt. Gemäß der Biodiversitätskonvention ist die biologische Vielfalt jedoch die Variabilität unter lebenden Organismen und der ökologischen Komplexe zu denen sie gehören. Somit umfasst sie die Vielfalt innerhalb und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.

► Genetische Vielfalt

Diese Vielfalt beruht darauf, dass sich Vertreter derselben Art in ihrem Erbgut unterscheiden. Diese Variabilität entsteht zum einem durch die Neukombination der Gene bei der Fortpflanzung und zum anderen etwa durch Fehler bei der Zellteilung (Mutationen). Die genetische Variabilität ist Voraussetzung, damit sich Lebewesen auf unterschiedliche Umweltbedingungen anpassen können. Die derzeitige Zersiedelung des Lebensraumes der Tiere begünstigt jedoch die Bildung kleiner Populationen. Zusätzlich können Individuen derselben Art durch das Vorhandensein von Barrieren, zum Beispiel Straßen, von Wanderungen zwischen den einzelnen Gruppen gehindert werden, wodurch kein genetischer Austausch mehr stattfinden kann. Bei einer zu kleinen Populationsgröße kann dadurch Inzucht entstehen, welche die Anpassungsfähigkeit an Krankheitserreger bzw. an sich ändernde Umwelteinflüsse schwächen

und zu Schäden im Erbgut und veringierter Fruchtbarkeit führen kann.

► Artenvielfalt

Die Voraussetzung für die derzeit bestehende Artenvielfalt ist die Aufspaltung einer Art in zwei unterschiedliche Arten. Dies kann etwa dann vorkommen, wenn zwei Gruppen einer Art sich räumlich weiter voneinander entfernen und/oder verschiedenen Umweltbedingungen ausgesetzt sind. Im Zuge der natürlichen Auswahl bilden sich in den Gruppen unterschiedliche genetische Merkmale aus, was dazu führt, dass sich die Gruppen genetisch so sehr unterscheiden, dass sie sich untereinander nicht mehr fortpflanzen können und somit als unterschiedliche Arten angesehen werden. Die Artenvielfalt wird von diversen Faktoren u.a. der Geologie und dem Klima beeinflusst. Durch die Vielseitigkeit der Landschaft in Österreich, welche von der pannonischen Tiefebene bis zum alpinen Hochgebirge reicht, hat Österreich eine relativ hohe Artenvielfalt. Die Artenanzahl in Österreich wird auf 68.000 geschätzt, aufgeteilt auf etwa 46.000 Tier- sowie 21.000 Pflanzen- und Pilzarten.

► Vielfalt der Ökosysteme

Ein Ökosystem besteht aus dem Lebensraum einer Lebensgemeinschaft (Biotop) und den Lebensgemeinschaften von Lebewesen innerhalb des Biotops (Biozönose). Je unterschiedlicher der Lebensraum gestaltet ist,

desto mehr Arten kommen in ihm vor. Ökosysteme können u. a. Wälder, Flüsse oder Wiesen sein, bei der Betrachtung kleinräumiger Strukturen können aber etwa auch abgestorbene Baumstämme oder Wassertümpfen beinhaltet werden.

Obwohl die Biodiversität am anschaulichsten durch die Artenvielfalt erklärt werden kann, stehen alle drei genannten Faktoren miteinander in Beziehung und sind für den Erhalt der Biodiversität von Bedeutung.

Für die derzeitige Reduktion der Biodiversität spielen unterschiedliche Gründe wie etwa der Klimawandel, die Ausbreitung von gebietsfremden Arten, der Düng- und Pestizideinsatz, sowie die Bodenversiegelung durch Siedlungs- und Infrastrukturbaumaßnahmen, welche zur Fragmentierung wichtiger Lebensräume führt, eine Rolle.

Um der Forderung zum Schutz der Biodiversität nachzukommen, ist es nötig alle drei genannten Bereiche in den Schutzmaßnahmen zu beachten, wie es etwa in der Biodiversitätskonvention, welche von Österreich 1993 ratifiziert wurde, der Fall ist. Darauf aufbauend wurde die Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+ ausgearbeitet, welche von der Nationalen Biodiversitäts-Kommission beschlossen wurde und in einer Vielzahl von rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen (FFH-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie, Wasserrahmenrichtlinie, Naturschutzgesetze der Bundesländer, ...) eingebettet ist.

Autorin

Mag.^a Elisabeth BRAUNÖDER

Amt d. Bgld. Landesregierung

Grafik

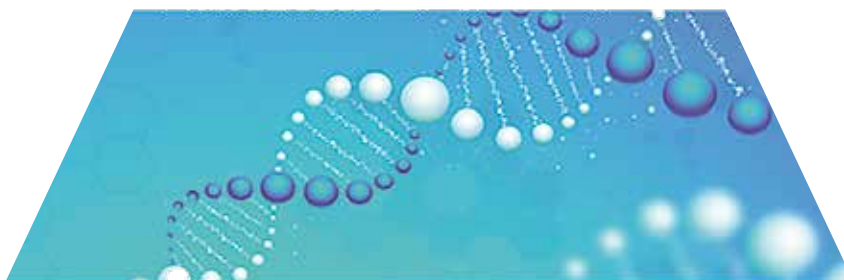
wabe.design



Ökosystemare Vielfalt



Artenvielfalt



Genetische Vielfalt

... SCHON GEHÖRT?

Datenaktualisierungen haben ergeben, dass im Burgenland mittlerweile rund 40 % der Landesfläche unter Natur- bzw. Landschaftsschutz stehen!



■ Geförderte Zäune hindern Fischotter daran, in Fischteichanlagen einzudringen.

Foto: © Shutterstock

Wird es um den Fischotter ruhig?

Andreas Kranz ist für weitere drei Jahre als Fischotter-Ombudsmann für ganz Burgenland zuständig.



Wie die jüngste stichprobenartige Kartierung des Landes zeigt, ist der Otter nach wie vor flächendeckend verbreitet, aber zahlenmäßig nimmt der Bestand schon ab. Dies wird auf die rückläufigen Fischbestände zurückgeführt. Räuber und Beute beeinflussen sich eben wechselseitig: Mit der natürlichen Wiederbesiedlung des Otters wurden die Fische mit einem weiteren begrenzenden Faktor konfrontiert. Die Fischbestände der Fließgewässer haben dadurch weiter abgenommen und die Otter wurden gezwungen, auch abseits der Fließgewässer auf Nahrungssuche zu gehen.

Als neue Jagdbiotope bieten sich sowohl Fischzuchtteiche als auch die zahlreichen Schotterteiche an, die seitens des Angelsports mit Fischen besetzt werden. Im Gegensatz zum Wildfischbestand der Fließgewässer kommt es hier durch den Fischbesatz für den Otter zu einer regelmäßig wiederkehrenden wun-

dersamen Fischvermehrung, die er natürlich nutzt. Der Fischotterbestand, das von ihm genutzte Habitat und seine Auswirkung auf die Fische werden in der Kulturlandschaft daher ganz wesentlich vom Menschen beeinflusst und entsprechende Konflikte mit Fischzüchtern und Anglern sind vorprogrammiert.

Deshalb ist es recht und billig, das künstliche Nahrungsangebot durch die Errichtung von otterdichten Abwehrzäunen um Teiche einzuschränken. Dies führt zu einer nachhaltigen Begrenzung des Otterbestandes. Für neu errichtete Teiche und solche, die bislang noch nicht eingezäunt wurden, hat das Land Burgenland nun den Topf für die Zaunförderung neu gefüllt. Wer also Bedarf hat, möge sich mit dem Ombudsmann in Verbindung setzen.

Nicht zuletzt, weil Otter über Land wechseln, um an diverse Teiche zu gelangen, werden die-

se auch vermehrt Opfer des Straßenverkehrs. Diese verunglückten Tiere bieten die einmalige Gelegenheit, mehr über den Populationstrend, -aufbau und den Reproduktionsstatus zu erfahren. Es mögen daher bitte alle tot aufgefundenen Otter umgehend dem Ombudsmann gemeldet und für Untersuchungen vorübergehend zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des über das Österreichische Programm für die Ländliche Entwicklung geförderten ELER-Projekts „Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Monitoring für Fischotter im Burgenland“ besteht weiters auch das Angebot, im Zuge von Vorträgen über den Otter und seine Auswirkungen umfassend und kostenlos informiert zu werden. Dieses Service richtet sich insbesondere an alle vom Fischotter Betroffenen, steht aber auch einer breiten Öffentlichkeit, wie z. B. Schulen, offen.

Kontakt

Dr. Andreas KRANZ

T +43 664 252 20 17

andreas.kranz@alka-kranz.eu

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Kampagne für die Wechselkröte

Der Naturschutzbund Burgenland führt im Zuge eines ELER-Projekts eine Artenschutz-Kampagne für die Wechselkröte durch.



Die Wechselkröte benötigt als Pionierart offene Landschaften und neu entstandene Gewässer, die noch nicht von Pflanzen bewachsen oder von anderen Tierarten besiedelt sind. Solche Lebensräume findet sie in der Natur immer seltener, deshalb weicht sie einerseits in Garten- und Siedlungsräume, andererseits in Abbaugelände und Schottergruben aus. Denn sowohl Schwimmbecken als auch Kiesgruben erfüllen die Ansprüche dieser Art.

Dort ergeben sich jedoch immer wieder Konflikte aufgrund der menschlichen Nutzung. Populationen in privaten Gärten wurden bislang kaum systematisch erfasst, ebenso wenig die Verluste, die hier durch die Fallenwirkung der Becken (Ertrinken der Tiere) entstehen. Das Projekt soll helfen diese Wissenslücke zu schließen. Dazu werden in drei Gebieten potentielle künstliche Laichgewässer erhoben und das Vorkommen der Wechselkröte und anderen Amphibienarten kartiert. Die Besitzer von Schwimmbecken und Pools werden mittels Fragebogen gezielt angesprochen.

Zusätzlich finden im Projektgebiet Workshops in Schulen statt, bei denen Kinder die Gelegenheit haben, diese spannenden Tiere hautnah zu erleben. Als aktiver Beitrag zum Artenschutz werden im Werkunterricht Ausstiegshilfen für Schwimmbecken angefertigt. So wird eine Brücke von der Naturschutz-Theorie zur praktischen Umsetzung geschlagen.

Ein weiterer Teil des Projekts untersucht das Vorkommen in Abbau- und Schottergruben, die die Pionierart ebenfalls als Ersatzbiotope annimmt. Landesweit

werden die Vorkommen in ausgewählten Betrieben erhoben. Auf Basis dieser Kartierung wird ein praktischer Leitfaden erarbeitet, der die Unternehmen zu freiwilligen, einfachen Maßnahmen motivieren soll, um eine amphibienfreundliche Bewirtschaftung zu ermöglichen.

Wenn Sie als Besitzer eines Schwimmbeckens an unserer Umfrage teilnehmen möchten, schicken wir Ihnen gerne einen Fragebogen zu.

Kontakt

Naturschutzbund Burgenland
Joseph-Haydn-Gasse 11
7000 Eisenstadt
burgenland@naturschutzbund.at

Text und Fotos

Mag.^a Eva CSARMANN
Veronika UHLIK, BSc.



■ oben: Wechselkröte am Rand eines Schwimmbeckens

■ unten: Die Pionierart Wechselkröte stellt konkrete und spezifische Anforderungen an ihren Lebensraum.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





■ Naturwaldinventar Burgenland: Eichenbestand (links) und Erlenwald (rechts)

Fotos: Bernadeta Leitgeb

Naturwaldinventar Burgenland

ELER-Projekt mit Bestandserhebungen im Burgenland als Grundlage für zukünftige Außernutzungsstellungen.



Gesucht wurden naturnahe, durch forstliche Nutzung möglichst wenig beeinflusste Waldbestände von besonderer Bedeutung für den Ökosystem- und Prozessschutz. Jeder ausgewählte Bestand wurde mit seinen Eckkoordinaten festgehalten und erhielt eine Beschreibung mit Basisdaten, wie Bezirk, Gemeinde, Katastralgemeinde, Flächengröße, Seehöhe, Baumarten, Alter, Totholz, Betriebsart und Schutzkategorie nach dem Burgenländischen Naturschutzgesetz. Weiters erfolgte durch einen Biologen eine Beurteilung mit Angaben zur potenziell natürlichen Waldgesellschaft, zum Biotop- bzw. FFH-Lebensraumtyp einschließlich Erhaltungszustand, Störungen, vorgeschlagenem Schutzstatus, Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen, Vorkommen besonderer Arten sowie naturschutzfachlicher Wertigkeit und Bedeutung.

Die Begehungen und Kartie-

rungen im jeweiligen Waldstück fanden stets mit vorweg erteilter Zustimmung des über das Projekt informierten Grundeigentümers statt. Die Felddaten wurden in eine Datenbank des Naturschutzbundes Burgenland eingepflegt. Als Endergebnis werden eine Übersichtskarte aller erfassten naturnahen Flächen sowie ein Abschlussbericht erstellt.

In den vergangenen zwei Jahren wurden insgesamt 145 besondere Flächen erhoben. Die für das Burgenland charakteristischen Eichenmischbestände überwiegen in dem Verzeichnis. Auch viele naturnahe Buchenwälder wurden beschrieben und kartiert. Im Nordburgenland wurden einige wertvolle Flaumeichen-Flächen gefunden. Mehrere unberührte Auwälder (Erlenbruchwälder und Erlen-Eschen-Bestände) finden sich im Projekt wieder.

Das Naturwaldinventar Burgenland ist die Grundlage für alle weiteren Schritte zur Erhaltung dieser sorgfältig ausgewählten Flächen im Rahmen einer geförderten Außernutzungsstellung. Diese soll ab der ELER-Förderperiode 2021/2027 erfolgen. Jeder Eigentümer wird dann um Zustimmung für die langfristige und geförderte Außernutzungsstellung seines Waldes gefragt.

Das Projekt „Naturwaldinventar Burgenland“ löste Interesse und positive Reaktionen seitens Urbarialgemeinden und Kleinwaldbesitzer aus. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die die Abwicklung des Vorhabens unterstützt und damit einen Beitrag zur Dokumentation besonders naturnaher, burgenländischer Wälder geleistet haben.

Autorin

Mag.^a Ing.ⁱⁿ Bernadeta LEITGEB
 Naturschutzbund Burgenland
 Joseph-Haydn-Gasse 11
 7000 Eisenstadt

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
 Landwirtschaftsfonds für
 die Entwicklung des
 ländlichen Raums
 Hier investiert Europa in
 die ländlichen Gebiete



Wissenschaftlich und humorvoll



BIO AUSTRIA Burgenland: Artenvielfalt vor den Vorhang

Im Anschluss an die Vollversammlung von BIO AUSTRIA Burgenland am 12. März in St. Andrä am Zicksee führte Schauspielerin und Ensemblemitglied von „Fräulein Brehms Tierleben“, Daniela Zähl, die fantastischen Welten der „wilden Bienen“ als wissenschaftliches Theater humorvoll auf. Im einzigen wissenschaftlichen Theater der Welt, das sich ausschließlich mit heimischen, gefährdeten Tierarten auseinandersetzt, wird geforscht, erfahren und vor allen Dingen vermittelt, was die Welt im Innersten zusammenhält. Die Projektreihe schlägt die Brücke zwischen neuesten wissenschaftlichen, biologischen Erkenntnissen und der breiten Öffentlichkeit.

Barbara Geiger, Autorin und Regisseurin der Theaterstücke, hat hierfür in enger Kooperation mit den Wissenschaften Erstaunliches und Wissenswertes über

Europas Fauna zusammengetragen und in der reizenden Protagonistin Fräulein Brehm eine Figur erfunden, die es versteht, tierische Einblicke der besonderen Art zu ermöglichen – mit dem Segen der Wissenschaft, versteht sich!

Im Repertoire von „Fräulein Brehms Tierleben“ befinden sich u. a. Theaterstücke über den Regenwurm, die Kuh, das Schwein, den Wolf, die Rauchschnalze.

Linktipp: brehms-tierleben.com

► Hymenoptera – die wilden Bienen

Das ist ästhetisch, bunt, kriminell, melancholisch und unfassbar erstaunlich! Bei exakt 19.844 nachgewiesenen Arten weltweit auch nicht weiter verwunderlich. Ihre Namen sind so poetisch wie ihre vielfältigen Gestalten. Gezählt hat sie für das Fräulein Brehm kein geringerer als Dr. Michael Ohl, Museum für Naturkunde, Berlin, und seines Zeichens Wespen-taxonom, Evolutionsbiologe und Kurator von Fräulein Brehms Tierleben „Hymenoptera – Die wilden Bienen“. Fräulein Brehm auf Forschungsreise in die fantastischen Welten der Wildbienen. Augen,

Ohren und Sinne weiten, um diese Tierwahrhaftigkeiten zu verstehen!

► Lumbricus terrestris – der Regenwurm, König der Tiere

Ein altes Sprichwort lautet: Der liebe Gott weiß, wie man fruchtbare Erde macht, und hat das Geheimnis den Regenwürmern anvertraut. Was König Regenwurm und sein Hofstaat alles anstellen, damit es überhaupt Leben auf dem Blauen Planeten gibt, das wissen Eingeweihte recht gut. In einer Handvoll fruchtbarer Erde stecken mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Welt gibt. Fräulein Brehm macht den Bewohnern des Bodens den Hof, weiß das unsichtbare Leben unter der Erdoberfläche sichtbar zu machen, wie es der Mensch so noch nicht kennt!

► Die Künstlerin: Daniela Zähl

Daniela Zähl absolvierte nach ersten Engagements in Köln und Düsseldorf ihre Schauspielausbildung in Salzburg. Mehrere Jahre gehörte sie dem Ensemble der Elisabethbühne (heute Schauspiel Salzburg) an. Daniela Zähl trat in Fernseh- und Filmproduktionen auf sowie in zahlreichen szenischen Lesungen. Als passioniertes Fräulein Marilotte Sofie Brehm präsentiert sie fast sämtliche Werke aus dem Repertoire von Fräulein Brehms Tierleben und sorgt auch hinter den Kulissen für ein „erfräuliches“ Miteinander.

DI Ernst TRETTLER
GF BIO AUSTRIA Burgenland

BIO AUSTRIA Burgenland
A-7350 Oberpullendorf, Hauptstr. 7
T +43 2612 43 642-0; F-40
burgenland@bio-austria.at
www.bio-austria.at

■ Bei der Vollversammlung von
BIO AUSTRIA Burgenland – v. l. n. r.:
GF Ernst Trettler, Künstlerin Daniela
Zähl und Obmann Franz Traudtner



BIOFELDTAGE verschoben

4. und 5. Juni 2021: Biologische Landwirtschaft hautnah erleben

Das Erfolgsformat BIOFELDTAGE geht nach dem mit rund 8.000 Besuchern gelungenen Start im Jahr 2018 in die zweite Runde und wird 2021 – die für heuer geplant gewesene Veranstaltung wurde aufgrund der Corona-Krise um ein Jahr verschoben – noch mehr Besucher als zuvor begeistern.



Esterhazy

Save the date: Am 4. und 5. Juni 2021 – und damit ein Jahr später als ursprünglich geplant – werden am Bio-Landgut Esterhazy in Donnerskirchen die BIOFELDTAGE wieder Einblicke auf eine umfassende Gesamtsicht der Landbewirtschaftung gegeben. Das erfolgreiche Konzept profitiert von der Idee, dass nicht nur Landwirtschaftsbetriebe, Produzenten und das Fachpublikum angesprochen werden, sondern auch interessierte Konsumenten. Weitere Interessens- und Landnutzungsgruppen, wie Naturschutz, Jagd- und Forstwirtschaft, sowie Wissenschaft und Forschung präsentieren ebenfalls wieder aktuelle Themen und Projekte.

Für das Fachpublikum warten auf dem über 70 Hektar großen Veranstaltungsareal wieder die neuesten Maschinen- und Geräte-Innovationen, die live im Arbeits-einsatz bestaunt werden können. Auch die riesige Sortenschau mit bewährten und neuen Züchtungen unterschiedlichster Ackerkul-

turen, Biodiversitäts-Wildäsungs- und Begrünungsmischungen gibt Besuchern die Möglichkeit, hautnah die unverfälschte Präsentation der Züchtungen zu erleben. Zahlreiche Bodenversuche gezeigt anhand eigens angelegter Bodenprofile, eine Tierschau mit traditionellen und seltenen Nutztierassen und eine große Auswahl an Expertenvorträgen und Präsentationen runden das Fachprogramm ab.

Die interessierten Konsumenten kommen, neben den Ausstellerpräsentationen, mit einer großen Auswahl an Programmpunkten wie Workshops, Vorträgen und Vorführungen voll auf ihre Kosten und erleben einen umfassenden Einblick in moderne Landbewirtschaftung und nachhaltige Wirtschaftsweisen. Ob Schauküche, Pflanzen- und Bauernmarkt, Getreidemühle zum Selbermahlen, Fruchtfolgekreislauf der Natur-Exkursionen – es ist für alle etwas dabei. Auch die kleinsten Besucher kommen mit einer bunten Mischung des Kinderprogramms sicher nicht zu kurz. Von Kasperltheater, Traktor-Hüpfburg über Naturentdeckungs-Parkour, einer lustigen Tiershow bis hin zu vielen verschiedenen Ökopä-

dagogik-Bastelstationen ist bei diesem thematisch abgestimmten Kinderprogramm alles dabei.

Eine attraktive Neuheit für alle Besucher der Biofeldtage im Juni 2021 wird der Bummelzug sein, der im Hop-on/Hop-off/Prinzip über das gesamte Gelände geführt werden wird und somit lange Strecken leichter überbrücken lässt. Eine weitere zu bestaunende Neuerung am Bio-Landgut Esterhazy ist die im Sinne der Schließung von Nährstoffkreisläufen Anfang des Jahres fertiggestellte, hofeigene Fleischmanufaktur.

Kulinarisch werden die Besucher bestens versorgt. So gelangen wieder ausschließlich biologische und regionale Produkte zum Verzehr. Bauernmarkt, Back-, Grill- oder Kochstube, Bio-Eis sowie Bio-Bier, Bio-Säfte und Bio-Wein bieten etwas für jeden Geschmack.

Linktipp: www.biofeldtage.at

Esterhazy Betriebe

A-7000 Eisenstadt

Esterhazyplatz 5

T +43 (0)2682 63004

www.esterhazy.at

www.pannatura.at

■ **Vorfreude auf BIOFELDTAGE 2021**

Foto: © Andreas Tischler



Foto: © Birgit Machtinger

SuttenREICH Burgenland

Das Comeback der Urzeitkrebse

Können Sie sich noch an die kleinen Urzeitkrebse-Forscherboxen erinnern, die man als Beilage der legendären Yps-Hefterln bekommen hat? Manche haben in ihrer Kindheit natürlich versucht, die faszinierenden Urtierchen, die in ihren überdauerungsfähigen Eiern schlummerten, mit Hilfe von Wasser und Salz zum Leben zu erwecken. Dass man den urtümlichen Lebewesen in Österreich auch in freier Natur begegnen kann, wissen die wenigsten. Dabei sind nach ergiebigen Regenschauern über ein Dutzend Arten zu finden, hauptsächlich in kurzzeitig stehenden Gewässern auf Äckern, Wiesen und Weiden – den sogenannten Sutten.



► Kleine Gewässer, große Vielfalt

Sutten sind temporäre Kleingewässer in Geländesenken auf Äckern und im Grünland. Wer einen genauen Blick in die zeitweiligen Feuchtbereiche wirft, kann eine Oase voller Leben entdecken. Wohlgemerkt eine kurzfristige Oase, denn in der Regel sind Sutten nur ein bis drei Wochen mit Wasser gefüllt. Das „blaue“ Lebenselixier wirkt auch hier, denn in diesem kurzen Zeitfenster scheint die Biodiversität regelrecht zu explodieren. So werden Sutten nach einem ergiebigen Regenschauer zur Bühne für faszinierende Naturschauspiele, bei der die unterschiedlichsten Akteure aufeinandertreffen.

Wat- und Wasservögel, wie der Kiebitz, nutzen die Kleinbiotope im Zugeschehen für die Nahrungsaufnahme oder ziehen ihre Jungen groß. Amphibien, wie der Laubfrosch, die Wechselkröte und die Rotbauchunke, können sich erfolgreich fortpflanzen und exotisch klingende Pflanzenarten, wie der Schlammling oder der Kriechsellerie, finden einen entsprechenden Lebensraum – nachdem sich das Wasser zurückgezogen hat.

► Schlaue Überlebenskünstler

Manchen Tieren und Pflanzen kann man sogar nur in diesem

■ Beispielhaft: die Riemerkreuzsutte



einzigartigen Kurzzeitlebensraum begegnen. Darunter die Urzeitkrebse – eine hochspannende Tiergruppe, die, wie der Name vermuten lässt, schon seit Millionen von Jahren auf unserer Erde lebt und damit sogar noch älter als die Dinosaurier ist. Mit einer raffinierten Strategie schaffen es die kleinen Überlebenskünstler erfolgreich, ungünstige Lebensbedingungen zu überdauern: Füllt sich die Sutte mit Wasser, schlüpfen nach 24 Stunden die ersten jungen Krebse. Nach 14 Tagen sind viele Arten schon geschlechtsreif und beginnen mit der Fortpflanzung. Dabei produzieren die erwachsenen Tiere bis zu 1.000 Eier, die auf den Grund der Sutte sinken.

Diese können mehrere Jahrzehnte im trockenen Boden überdauern und auf die nächste Gelegenheit zum Schlüpfen warten. Sobald die Geländesenke wieder unter Wasser steht, beginnt der faszinierende Zyklus von vorne.

Damit haben sich die außergewöhnlichen Tiere perfekt an das Leben in den kurzzeitigen Gewässern angepasst und nutzen effektiv das schmale Zeitfenster, das ihnen bleibt. Urzeitkrebse sind zur Gänze auf den Lebensraum Sutte angewiesen. Fossilienfunde lassen darauf schließen, dass die Tierchen seit 500 Millionen Jahren in ihrem Äußeren nahezu unverändert geblieben sind. In Österreich sind aktuell 16 verschiedene Arten



bekannt. Man untergliedert sie in die drei Gruppen der Feenkrebse, der Muschelschaler und der Rückenschaler. 14 Urzeitkrebarten wurden bereits in den Suttten des Burgenlands entdeckt. Manche dieser uralten Krebse können eine beachtliche Größe von bis zu elf Zentimetern erreichen und sind damit in ihrer Hauptaktivitätszeit von März bis August auch mit freiem Auge gut erkennbar.

► Hotspot der Biodiversität

Gerade in Äckern leisten Suttten einen enormen Beitrag zum Artenreichtum, erfüllen wichtige Aufgaben als Kleinstrukturen in der Landschaft und sichern das Überleben zahlreicher Tier- und Pflanzenarten! Wenn sie austrocknen, können sie normal weiterbearbeitet werden, kommt das Wasser zurück, entfalten sie ihr Leben aufs Neue und werden zu Lebensraum, Tankstelle, Erholungsort und Kinderstube für Tiere und Pflanzen.

Ackersuttten sind vor allem im Osten Österreichs – Burgenland, Wien und Niederösterreich – verbreitet. Interessante Vorkommen sind aber auch in Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und der Steiermark bekannt.

Die Erhaltung von Suttten ist eng an die Landwirtschaft geknüpft. Durch die Art und Weise der Bewirtschaftung können Bäuerinnen und Bauern nicht nur mitbestimmen, ob eine Sutte erhalten bleibt, sondern zum Teil auch, welche Tiere und Pflanzen darin vorkommen. Manche Urzeitkrebarten sind nämlich auf eine regelmäßige Störung – z. B. Ackern des Bodens – angewiesen, denn nur so gelangen ihre, im Laufe der Zeit von Erde überdeckten Eier wieder an die Oberfläche zurück und können den Fortbestand sichern.

► Im Dialog für mehr Artenvielfalt

Im neuen Kooperationsprojekt des Österreichischen Kuratoriums für Landtechnik und Landentwicklung, dem Land Burgenland, Verein BERTA, der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und dem Büro LACON arbeiten Naturschutz und Landwirtschaft



■ Bestens getarnt: Der Kiebitz, ein typischer Vogel der Ackersuttten

eng zusammen.

Wir laden interessierte Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter ein, in den nächsten zwei Jahren mit uns die Artenvielfalt der spannenden Feuchtlebensräume näher zu erkunden und einen genauen Blick in ihre Ackersuttten zu werfen. Im gemeinsamen Dialog sollen moderne, im betrieblichen Alltag umsetzbare Vertragsnaturschutzmaßnahmen entwickelt werden, die sich für den Naturschutz und die Produktion gleichermaßen auszahlen. Dazu entwickeln und erproben die Projektbeteiligten suttenspezifische Ziele und Maßnahmen, die zum Erhalt der verborgenen Vielfalt beitragen, aber auch entsprechende Abgeltungsangebote für Ertragsentgang und Bewirtschaftungserkenntnisse enthalten. Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer stehen im Projekt ebenso im Vordergrund wie der wechselseitige Austausch von Erfahrungen. Für alle, die freiwillig mithelfen und auf ihre Suttten schauen, gibt es eine einmalige Prämie von 100,- Euro pro Betrieb.

Wer am Projekt mitarbeiten oder sich unverbindlich näher über die geplanten Aktivitäten informieren möchte, meldet sich am besten gleich beim Projektteam. Zusätzlich werden – vorbehaltlich der Einschränkungen im Zuge der

Corona-Krise – im Mai/Juni 2020 im Burgenland kostenlose Exkursionen angeboten, bei denen das Projekt näher vorgestellt wird. Die Termine zu den Veranstaltungen sowie aktuelle Informationen zum Projekt gibt es laufend auf der ÖKL-Homepage.

Kontakt und Information

Österreichisches Kuratorium
für Landtechnik und
Landentwicklung
Gußhausstraße 6, 1040 Wien
Suttten-Hotline: T 01 505 18 91 25
(Matthias Löcker)
E-Mail: landentwicklung@oekl.at
<https://oekl.at/>

Verein BERTA
Ing. Kurt GRAFL
Esterhazstr. 15, 7000 Eisenstadt
T 02682 702 - 620
kurt.grafl@berta-naturschutz.at



■ Trilops, einer der größten Urzeitkrebse unserer Suttten

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION





■ im Uhrzeigersinn
von links oben
nach links unten:

Blühender Dirndlstrauch,
Schüler der VS Lockenhaus,
blühende Kuhschellen,
Schüler der VS Rechnitz

Fotos: © Naturpark
Geschriebenstein



Frühlingserwachen im Naturpark

Die ersten Frühlingsboten zeigen ihre Blütenpracht im Naturpark Geschriebenstein-Íróttkő. Die großen Küchenschellen (*Pulsatilla grandis*) sprießen auf dem Galgenberg in Rechnitz, dem größten Trockenrasen im Südburgenland. Diese wunderschönen Blumen sind stark gefährdet und stehen unter Naturschutz.

Aber auch die Dirndl (*Cornus mas L.*), auch Kornelkirsche genannt, blüht mit ihren Millionen gelber Einzelblüten und zählt somit zu den Vorfrühlingsblühern. Sie bietet somit den ersten Insekten Nahrung.

► Keine Winterpause in den Naturparkschulen

Die VS Rechnitz beschäftigt sich dieses Schuljahr mit dem Thema „Altes Handwerk & Brauchtum“. Unter der fachmännischen Anleitung von Engelbert Kenyeri lernten die Kinder im Dezember das „Korwatsch flechten“. Außerdem lernten die Schülerinnen und Schüler von Sonja Kramelhofer und Katharina Schabl vom Naturpark das „Federnschleifen“ und Keksebacken.

Die 2. Klasse der VS Lockenhaus tauchte in die Welt der Wintervögel ein. Gemeinsam mit Katharina Schabl erkundeten sie im Februar die selbst gebauten Futterhäuschen der NMS Locken-

haus und lernten die häufigsten Vogelarten im Winter kennen.

► Start für Projekt BANAP

Ziel des Projekts „BANAP – Balance for Nature and People“ ist der Erhalt der biologischen Vielfalt für die Zukunft. Bis Ende 2022 sollen im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowenien-Österreich Pilotaktivitäten gesetzt werden, um die Biodiversität zu erhalten. Der Naturpark Geschriebenstein und die zwei südlichen Naturparke beschäftigen sich in diesem Projekt mit der Inwertsetzung von Streuobstwiesen. Die ersten zwei Workshops waren ein richtiger Erfolg.

► Veranstaltungshinweise

Da bei Redaktionsschluss die weitere Vorgehensweise betreffend Veranstaltungen auf Grund der COVID19-Verordnungen noch nicht bekannt war, bitten wir Sie, sich vorab im Naturpark-Büro zu informieren, ob die genannten Veranstaltungen auch stattfinden.

Ab Mai kann der Wald wieder aus ganz besonderen Perspektiven erlebt werden. Denn der Baumwipfelweg in Althodis sowie die Kindererlebnis-Wald- & Vogelwelt in Rechnitz öffnen wieder ihre Pforten. Lauschen Sie dem Wind und den Vogelstimmen bei einem barrierefreien Spaziergang.

► Musikalischer Gipfelsturm

Am 7. Juni geht es wieder sternförmig und beschwingt zum Gipfelturm am Geschriebenstein. Musikalisch begleitet die Wanderung die Stadtkapelle Köszeg.

Startzeiten des „Musikalischen Gipfelsturms“ sind: 8:30 Uhr beim Naturparkbüro Rechnitz; 9 Uhr beim Baumwipfelweg Markt Neuhodis; 9 Uhr beim Kohlenmeiler in Oberkohlstätten; 8:30 Uhr am Hauptplatz in Lockenhaus; 10 Uhr beim Busparkplatz in Velem (H). Die Königsetappe startet um 7 Uhr in Stadtschlaining bei der Burg. Im Ziel am Gipfel: ca. 13 Uhr.

► Weitere Termine

► **25. April:** Kräuterwanderung, Lockenhaus

► **1. Mai:** Frühstück im Grünen, Rechnitz

► **ab Mai:** Fledermausführung auf Burg Lockenhaus, jeden 1. Samstag im Monat

► **9. Mai:** Vogelstimmenwanderung am Baumwipfelweg, Althodis

► **9. Mai:** Biofest, Langeck

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsbüro
A-7471 Rechnitz, Bahnhofstr. 2a
Telefon +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at
www.naturpark-geschriebenstein.at

Kinder erforschen die Natur



Angesichts der angenehm milden Temperaturen ist es mit der Winterruhe nun endgültig vorbei. Die Natur erwacht zu neuem Leben. Auch das Leittier des Naturparks Landseer Berge, der Feuersalamander, kommt langsam wieder in Bewegung, macht sich auf die Suche nach Nahrung. Höchste Zeit, die Wanderschuhe hervorzuholen, um bei einer Wanderung durch lichte Wälder zum Pauliberg Bärlauch zu pflücken. Mit den ersten frühlingshaften Sonnenstrahlen beginnt er, seinen würzigen Duft über unsere Wälder zu legen.

► Kleine Naturforscher

Die Kinder der Naturparkschulen und Naturparkkindergärten sind kleine Naturforscher.

Am 30. Jänner drehte sich im Kindergarten Schwarzenbach alles um die Welt der Vögel. Direkt beim Vogellehrpfad in Schwarzenbach lernten die Kinder die häufigsten Vögel kennen und erspähnten einen Turmfalken sowie einen Buntspecht sowie verschiedene Meisenarten.

Die SchülerInnen der VS Oberpetersdorf machen der Bezeichnung „Naturparkschule“ alle Ehre. Denn beim Projekterlebnistag am 4. März drehte sich mit Beate Steiner und Katharina Schabl vom Naturpark alles um das Thema Biber. Hautnah erforschten die Schülerinnen und Schüler den Biberdamm, den Biberteich und die Fressspuren der Nager in Oberpetersdorf. Egal, welche Frage gestellt wurde, die Kinder hatten die Antwort schon parat.

Bei der VS Markt St. Martin drehte sich alles um das Thema Wald, Holz und Frühling. Die Kinder lernten die Stockwerke sowie die Baumarten des Waldes kennen. Bei perfektem Wetter konnten

sie eine Waldbank bauen und lernten alles über das für viele Arten so wichtige Totholz. Auch die ersten Frühlingsblumen wurden den Kindern erklärt und dann gleich draußen im Garten gesucht und auch gesichtet.

► Veranstaltungshinweise

Da bei Redaktionsschluss die weitere Vorgehensweise betreffend Veranstaltungen auf Grund der COVID19-Verordnungen noch nicht bekannt war, bitten wir Sie, sich vorab im Naturpark-Büro zu informieren, ob die genannten Veranstaltungen auch stattfinden.

► **17. Mai:** Landschaftsökologischer Spaziergang in Neudorf bei Landsee

► **21. & 23. Juni:** Keltenfestival Schwarzenbach

► **23. & 24. Juni:** Tage der Naturparke: 2020 findet der Tag der Naturparke bei uns im Naturpark Landseer Berge statt. Am 23. & 24. Juni lernen Schulleiterinnen und Schulleiter, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schulgruppen den Naturpark kennen.

► **Juni 2020:** Führung Ökosystem Wald

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro Landseer Berge

Kirchenplatz 6

7341 Markt St. Martin

T + 43 (0) 2618 5211-8

F + 43 (0) 2618 5211-9

info@landseer-berge.at

www.landseer-berge.at



■ von oben nach unten: KiGa Schwarzenbach, VS Oberpetersdorf, VS Markt St. Martin, Feuersalamander

Fotos: © Naturpark Landseer Berge





■ links: In den Naturparkschulen Jois und Purbach bastelten Schülerinnen und Schüler bunte Lebensraumplakate

■ rechts: Die Blüte der Zwergschwertlilie ist ein besonderes Naturschauspiel

Fotos: Welterbe-Naturpark

Entdecken, lernen, pflegen



Der Naturpark erblüht

Besonders früh erschienen im heurigen Jahr die ersten bunten Farbtupfer im Naturpark. Auf den Trockenrasen blühten bereits Anfang März die ersten Frühjahrsblüher, wie Kuhschelle oder Adonisröschen. Die Blüte der Zwergschwertlilien fiel heuer für Ende März bis Anfang April ebenfalls recht früh aus. Damit konnten Naturliebhaber mancherorts auf den Trockenrasen wieder ein Meer aus gelben und violetten Blüten bewundern, denn die Zwergschwertlilie gibt es in unterschiedlichen Farbvarianten. Wegen der warmen Witterung öffneten heuer auch die Kirschbäume ihre Blütenknospen ungewöhnlich früh. Die Kulturlandschaft des Welterbe-Naturparks verwandelt sich dann Jahr für Jahr zwei bis drei Wochen lang in einen weißen Blüentraum. Besonders gut lässt sich dieses Spektakel bei einer Radtour oder Wanderung am Kirschblütenradweg, der sich durch den ganzen

Naturpark von Donnerskirchen bis Jois erspannt, erleben – mit dem nötigen Abstand war das heuer hauptsächlich der einheimischen Bevölkerung vorbehalten.

Naturpark-Schulstunde

Anfang Februar bastelten die Schüler der Naturparkschulen Volksschule Jois und NMS Purbach gemeinsam mit der Biodiversitätsexpertin Andrea Grabenhofer im Rahmen einer Schulstunde Lebensraumplakate.

Trockenrasen, Weingärten mit Kirschbäumen und der Neusiedler See mit seinem Schilfgürtel – also die besonderen Lebensräume des Naturparks – wurden thematisch erarbeitet und kreativ dargestellt. Die Schüler bewiesen beim Erstellen der Plakate viel künstlerisches Talent und ein umfassendes Wissen über die vielfältigen Tier- und Pflanzenarten des Naturparks.

Pflege für den Thauriegel

Diesen Winter fanden, unterstützt von Mitteln des burgenländischen Landschaftspflegefonds, Pflegemaßnahmen im Trockenrasen-Naturschutzgebiet Thenau in Breitenbrunn statt. Ziel dieser Maßnahme ist es, heimischen Tier- und Pflanzenarten zu helfen sowie die Vielfalt der Lebensräume zu sichern. Im Zuge des Projekts erfolgte in drei Teilbereiche des Naturschutzgebiets eine

Entbuschung bzw. Gehölzentfernung nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten. Es wurden der Steinbruch sowie die angrenzenden Felsenansitze und Höhlen entbuscht und freigeschnitten. Ein Folgeprojekt soll schon nächsten Herbst/Winter starten.

Veranstaltungshinweise

Da bei Redaktionsschluss die weitere Vorgehensweise betreffend Veranstaltungen auf Grund der COVID19-Verordnungen noch nicht bekannt war, bitten wir Sie, sich vorab im Naturpark-Büro zu informieren, ob die genannten Veranstaltungen auch stattfinden.

► **19. Mai:** Geführte Tour „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“, Purbach

► **20.-22. Mai:** Weinquartett-Heuriger im Martinsschlössl, Donnerskirchen

► **22. Mai:** Lagenwanderung „Vom Stein zum Wein“, Jois

► **Informationen** zu zahlreichen weiteren geführten Touren und Terminen sind erhältlich bei:

**Regionalverband
Neusiedler See – Leithagebirge**
Haus am Kellerplatz
Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach
Öffnungszeiten: täglich, 9 – 19 Uhr

Telefon +43 (0) 2683 5920
Fax +43 (0) 2683 5920 4
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at

Viel Neues im Naturpark

► Neue Geschäftsführerin

„Beruflich in ihrer Heimat angekommen“ fühlt sich die 40jährige Projektmanagerin und Biodiversitätsexpertin des RMB, Mag. Marlene Hrabanek-Bunyai Bakk. tech. MA, die bereits vor mehr als 15 Jahren gemeinsam mit ihrem Mann die wild- und waldpädagogische Naturerlebnisstätte „Werkstatt Natur“ im Naturpark inhaltlich aufgebaut und dort ihre beruflichen Wurzeln hat.

Seit 1. Jänner 2020 hat die studierte Biolandwirtin und Betriebswirtin mit Schwerpunkt Kommunikationswissenschaften und Umweltpsychologie nun die Geschäftsführung des Naturparks Rosalia-Kogelberg übernommen und bereits viele Projekte erfolgreich umgesetzt. „Die Zusammenarbeit mit dem Naturpark-Team ist mir besonders wichtig. Wir alle sind Naturpark! Nur durch ein starkes Netzwerk aus Naturparkgemeinden, der Bevölkerung, Bildungseinrichtungen, Landwirten, Anbietern und Produzenten kann ein Naturpark zukunftsorientiert und erfolgreich funktionieren“, ist Hrabanek-Bunyai überzeugt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Renate Hombauer für ihren unermüdlichen Einsatz für den Naturpark Rosalia-Kogelberg in den letzten Jahren. Auf dem weiteren beruflichen Weg wünscht der Vorstand des Naturparks alles erdenklich Gute.



► Österreichs erster Naturpark-Kindergarten feiert Jubiläum

Der Kindergarten Draßburg-Baumgarten im Naturpark Rosalia-Kogelberg ist Österreichs erster Naturpark Kindergarten. Nach fünf Jahren Bestandsjubiläum erfolgte nun im Rahmen eines Rezertifizierungsprozesses die verpflichtende und sehr erfolgreiche Überprüfung der inhaltlichen und pädagogischen Grundsätze sowie die Präsentation der Projektergebnisse seitens des Kindergarten-Teams. Stolz nahm Kindergarten-Leiterin Ingrid Fleischhacker die erfolgreiche Rezertifizierung entgegen.

► Neuer Naturparkkindergarten in Rohrbach bei Mattersburg

Wir freuen uns sehr über unseren dritten Naturpark-Kindergarten im Naturpark Rosalia-Kogelberg und gratulieren dem engagierten Team des Kindergartens der Marktgemeinde

Rohrbach bei Mattersburg rund um Leiterin Ulrike Schmidt von ganzem Herzen anlässlich der Zertifikatsübergabe durch LRⁱⁿ Daniela Winkler.

► Die Zukunft des Naturparks

Die Zukunft unseres Naturparks gestalten: Prozess „Naturparkzentrum Rosalia-Kogelberg“ gestartet!

Mit einstimmigem Beschluss des Naturpark-Vorstands, bestehend aus Vertretern der 13 Naturparkgemeinden, erfolgte die Beauftragung für einen begleiteten Zukunftsprozess für die Analyse und Planung des Naturpark-Zentrums. Der Naturpark braucht eine zentrale Anlaufstelle, einen Ort, wo Gäste und Besucher ankommen können, sich mit Informationen versorgen, unsere Naturparkspezialitäten verkosten können und von dem aus sie auch die vielfältigen Wanderwege in die Natur begehen können. Im Rahmen des Prozesses wird von einem externen Projektbegleiter der bestmögliche Standort im Naturpark analysiert, unter Einbindung möglicher Partner Zielgruppen und Angebote definiert sowie ein Raumfunktionsplan für das Naturparkzentrum erstellt. Nach dem Sommer liegen die ersten Ergebnisse vor.

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro
Schuhmühle Schattendorf
Am Tauscherbach 1
A-7022 Schattendorf
Telefon +43 (0) 664 4464 116
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at



■ oben: Marlene Hrabanek-Bunyai

■ rechts: Naturpark-Kindergarten Draßburg-Baumgarten

■ links: Naturpark-Kindergarten Rohrbach bei Mattersburg

Fotos: NuP Rosalia-Kogelberg





Die Weiden blühen, die Bienen fliegen ... der Frühling zog nach einem viel zu warmen Winter bereits im Februar im Naturpark Raab ein.

Foto rechts: © Franz Lex



Weiden blühen, Bienen fliegen...

Wie Tiere mit dem Winter zu-
recht kommen, mit welchen Stra-
tegien sie die Wintermonate über-
stehen, warum hohes Gras über
den Winter wichtig ist, welche
Folgen die Veränderungen des
Klimas auf die Tierwelt haben, mit
diesen Fragen beschäftigte sich
der Naturparkkindergarten in Wal-
lendorf in einer Veranstaltung mit
dem Naturpark Raab.

► Streuobstbestände erhalten

In einer weiteren öffentlich
ausgeschriebenen Veranstaltung
stand das Thema Streuobst im
Fokus. In den nächsten Jahren
wird der Erhalt und die Förderung
der Streuobstbestände im Natur-
park Raab ein zentrales Thema
sein. Dafür fand am 17. Febru-
ar ein Auftaktworkshop mit dem
RMB als Projektträger, Interes-

sierten, Streuobstbesitzern und
verschiedenen Bildungseinrich-
tungen statt. Weitere Workshops
werden folgen, in denen vorhan-
dene Ideen konkretisiert und zu
umsetzungsorientierten Maßnah-
men umgewandelt werden sollen.

Ein besprochener Aspekt war
die Integration in ein Projekt zum
Thema Bioland Burgenland, bei
dem ein Biokompetenzzentrum
entwickelt werden soll. An dieser
Entwicklung wird derzeit intensiv
gearbeitet.

► Vielfältiges Angebot

Für die Sensibilisierung zu die-
sem Thema wird es Kochkurse ge-
ben, es wird wiederkehrende und
neue Veranstaltungen zu Arten-
und Lebensraumvielfalt im Natur-
park Raab geben, Führungen zu
Vögeln und Veranstaltungen zum

Thema Klima, Kultur, Geschichte
und Landwirtschaft. Auch kreative
Programmpunkte spielen wieder
eine Rolle und natürlich Kanutou-
ren, die Grenzenlosen Wanderun-
gen und Vollmondwanderungen in
jeder Gemeinde – am 7. Mai in Mi-
nihof-Liebau, am 5. Juni in Weich-
selbaum, am 5. Juli in Neuhaus
am Klausenbach, am 3. August
in Mühlgraben, am 2. September
in St. Martin an der Raabund am
1. Oktober in Mogersdorf. Der
Naturpark Raab hat Angebote für
Erwachsene und Kinder, Familien,
Firmengruppen, Senioren usw.
Besuchen Sie unsere Homepage
– es ist bestimmt auch für Sie das
Richtige dabei.

Da bei Redaktionsschluss die
weitere Vorgehensweise betref-
fend Veranstaltungen auf Grund
der COVID19-Verordnungen noch
nicht bekannt war, bitten wir Sie,
sich vorab im Naturpark-Büro zu
informieren, ob die genannten
Veranstaltungen auch stattfinden.

Informationen und Tipps
Naturpark-Informationsstelle
Kirchenstraße 4
A-8380 Jennersdorf
Telefon +43 (0) 3329 48453
office@naturpark-raab.at
www.naturpark-raab.at

■ *links: Die Vollmondwanderungen
im Naturpark Raab sind bei Gästen
und Einheimischen sehr beliebt.*

Foto: Naturpark Raab



Neues und Wiederkehrendes



Das noch junge Jahr 2020 hat dem Naturpark bereits eine neue Naturparkschule und einen neuen Naturparkkindergarten gebracht, ebenso neue und alljährlich wiederkehrende Projekte und Veranstaltungen.

► Naturpark für Kinder

Die Volksschule und der Kindergarten Strem sind seit dem 20. Februar 2020 Naturparkschule bzw. Naturparkkindergarten. Neben dem Josefinum in Eberau, der Volksschule in Kohfidisch und der Volksschule in Deutsch Schützen - Eisenberg haben sich nun auch diese beiden Bildungsstätten ganz ihrem Naturpark verschrieben.

In diesem Zusammenhang beschäftigte sich der Kindergarten unter anderem bereits intensiv mit den Gliederfüßern, besonders mit Spinnen. In verschiedenen Aktionen wurde diese Tiergruppe in den Vordergrund gestellt. Mit der Biodiversitätsexpertin des Naturparks konnten die Kinder viel über die Besonderheiten dieser interessanten Tiere erfahren.

► Streuobstprojekt

In den nächsten Jahren wird der Erhalt der Streuobstwiesen im Naturpark ein zentrales Thema sein. Dafür fand am 13. Februar in Eberau ein Auftaktworkshop mit Interessierten, Streuobstbesitzern und verschiedenen Bildungseinrichtungen statt.

► Naturparkerlebnisse 2020

Über das Jahr hinweg kann man auch heuer wieder mit unseren fachkundigen Guides in die Vielfalt des Naturparks eintauchen. Ob man eine Kanutour auf der Pinka machen möchte, mit dem Rad oder



E-Bike die Umgebung erkunden, einen besonderen Geburtstag feiern, Interessantes über Schachblume, Tierschutz, Wildtiere, Geschichte oder über das Beweidungsprojekt von Elpons erfahren möchte, im Naturpark in der Weinidylle ist für jeden etwas dabei.

► Weinfrühling 2020 abgesagt!

Wie in den vergangenen Jahren hätte auch heuer wieder der Weinfrühling im Naturpark in der Weinidylle stattfinden sollen. Das Corona-Virus hat dem allerdings einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Bis zum nächsten Weinfrühling 2021 kann man sich rund um die Uhr die ausgezeichneten Weine der Weinidylle-Winzer bequem nach Hause liefern lassen und verkos-

ten. Bestellungen unter:

shop.weinidylle.at/

Da bei Redaktionsschluss die weitere Vorgehensweise betreffend Veranstaltungen auf Grund der COVID19-Verordnungen noch nicht bekannt war, bitten wir Sie, sich vorab im Naturpark-Büro zu informieren, ob geplante Veranstaltungen des Naturparks in der Weinidylle auch stattfinden.

Kontakt und Informationen:

Naturpark in der Weinidylle
7540 Moschendorf, Weinmuseum 1
Tel. +43 (0) 3324 6318
info@naturpark.at

Linktipps:

www.weinidylle.at
www.erlebnisparadies.at



■ Kindergarten und Volksschule Strem widmen sich nun dem Naturpark

Fotos: Naturpark in der Weinidylle



■ **Exkursionen im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel – z. B. zur Wörthenlacke und Langen Lacke (rechts) – sind lehrreiche und interessante Erlebnisse.**

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Exkursionen im Nationalpark

Noch mehr Themen ... bis Februar 2021



Die Natur führt Regie beim Besucherprogramm des Nationalparks, gleich zu welcher Jahreszeit. Natürlich bringt auch jede Rangerin und jeder Ranger seine persönliche Erfahrung ein, und auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit ihrem Wissen und ihrem Interesse einen Einfluss auf den Ablauf einer Exkursion.

Knapp 50 verschiedenen Themen widmet sich das Exkursionsangebot des Nationalparks dieses Jahr. Gab es in den Wintermonaten nur eine Themenexkursion pro Woche, stehen ab Anfang Mai – **VORBEHALTLICH JENER EINSCHRÄNKUNGEN, DIE DEM CORONA-VIRUS GESCHULDET SIND** – täglich Termine im Kalender, darunter auch zahlreiche Familienexkursionen. Und sollte unter dieser Vielfalt nichts Passendes (zu einem bestimmten Zeitpunkt) dabei sein, bietet der Nationalpark individuelle dreistün-

dige Exkursionen an. Auch dafür gilt die gesamte Bandbreite an Themen, wobei die Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger je nach Interesse und Jahreszeit Teilgebiet und Thema vorschlagen.

Im Programmheft und auf der Homepage findet man alle Termine bis Ende Februar 2021, dazu alle Infos für die Anmeldung und für die Anreise. Der überwiegende Teil der Exkursionen wird für Euro 16,- (Kinder Euro 8,-) angeboten, spezielle Exkursionen, wie etwa mit dem Kanu, kosten etwas mehr. Anmeldeschluss ist immer zum Büroschluss des Vortags (17 Uhr, von November bis März 16 Uhr).

Eine individuelle Exkursion steht für den Pauschalbetrag von Euro 140,- (1 – 10 Personen) bzw. Euro 14,- p. P. (11 – 20 Personen) in der Liste, größere Gruppen werden entsprechend geteilt. Kanutouren am Neusiedler See können nur von Mitte Juni bis Mitte Oktober durchgeführt werden. Die Pauschale dafür beträgt von Euro 160,- (1 – 3 Personen) bis Euro 280,- (8 – 10 Personen). Eine Solarbootfahrt (max. 20 Personen, Mai bis September) schlägt mit Euro 400,- zu Buche.

Die kostenlose Teilnahme mit der Neusiedler See Card ist einmal wöchentlich möglich: jeden

Freitag bis Ende September von 15:30 – 18:30 Uhr, danach bei den Samstag-Nachmittags Terminen bis zum Jahresende. Darüber hinaus erhält man mit der NSC 20 % Ermäßigung auf alle weiteren Exkursionen. Bis 14 Tage vor einem reservierten Termin kann die Teilnahme kostenlos (schriftlich) storniert werden, innerhalb der 14-Tage-Frist wird der gesamte vereinbarte Betrag in Rechnung gestellt.

Zwei von vielen Themen als Appetitanreger gefällig?

► „Salzlacken“ des Seewinkels: Einzigartige Lebensräume“ (April – Oktober); eines der seltensten Ökosysteme Europas.

► „Was schwimmt denn da?“ (Mai – August); unter Wasser gibt es viel zu entdecken.

Das gesamte Jahresprogramm zum digitalen Durchblättern finden Interessierte unter

https://issuu.com/np-neusiedlersee-seewinkel/docs/exkursionen_2020_web

Infozentrum Nationalpark
7142 Illmitz, Hauswiese
Telefon +43 (0) 2175 3442 0
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Umdenken statt umlernen

Jeder Einzelne besitzt die Macht zur Veränderung!



Klimawandel, Artensterben und Umweltverschmutzung – Probleme, die für den Einzelnen lähmend groß erscheinen. Sie sind weltumspannend und mit vielen weiteren entscheidenden Fragen unserer Zeit verknüpft – Globalisierung, Digitalisierung, Beschleunigung. Inwiefern kann man also überhaupt vom Individuum erwarten, auch nur die Hoffnung zu haben, eine Veränderung in unserer Welt hervorzurufen? Ich als Einzelner kann den Klimawandel nicht stoppen, und so sind wir der Meinung, große Konzerne und Politiker sollten sich darum kümmern. Dabei besitzt auch der Einzelne die Macht zur Veränderung.

► Beispiel Konsumverhalten

Ein deutliches Beispiel zeigt unser Konsumverhalten. Wir kaufen gerne ein – ob nun Kleidung, Freizeitartikel oder Lebensmittel. Man „gönnt“ sich gerne etwas: ein Stückchen Schokolade oder auch mal eine Flasche Coca-Cola ... Doch dabei gehört z. B. gerade Coca-Cola zu einem jener Konzerne, die den meisten Plastikmüll produzieren. Natürlich kann man sich sagen: „Ich allein kann nichts an den Praktiken eines Konzerns ändern.“ Tatsache ist jedoch, dass ein Produkt nicht produziert wird, wenn es niemand kauft. Ein Einzelner, der auf seine Limonade in der Plastikverpackung verzichtet, hat sicherlich keinen großen Einfluss, doch eine große Menge an Individuen wird im Rahmen ihrer Handlungen zu einem Kollektiv, das ein klares Signal sendet und zwar, ob wir die Handlungen eines



■ Lösungsansatz: Kinder mit Natur in Kontakt bringen

Foto: Sabine König

Konzerns unterstützen oder nicht.

Dies hängt auch mit einer Art des Verzichts zusammen: Wenn ich möchte, dass bestimmte Akteure ihre Vorgehensweise ändern, dann kann ich diesem Verhalten auch aktiv keine Unterstützung zukommen lassen, verbal oder durch den Boykott ihrer Produkte. Doch wieso sollte ich verzichten?

► Bei sich selbst anfangen

Wir haben eine Verantwortung unserer Umwelt sowie nachfolgenden Generationen gegenüber. Wir sollten uns bezüglich dessen immer öfter fragen: „Will ich diese Welt so zurücklassen?“

Doch besteht ein Kollektiv immer noch aus Individuen. Der erste Schritt muss sein, zu erkennen, dass man bei sich selbst anfängt und nicht Mit-dem-Finger-zeigen auf sozialen Medien mit echtem Aktivismus verwechselt. Ein Facebook-Like rettet keinen Wandervogel. Aber wie kann man konkret helfen?

Immer wieder wird von Nachhaltigkeit gesprochen, doch ist es für die meisten schwierig, auf manche, vielleicht schwer vertretbare Luxusgüter zu verzichten.

► Schlüsselwert Nachhaltigkeit

Es könnte von Vorteil sein, kommende Generationen direkt mit Nachhaltigkeit als Schlüsselwert zu erziehen, um dies in die

Grundfesten ihres Denkens zu integrieren.

Gerade in urbanen Gegenden wachsen Kinder in einer Umgebung auf, in der sie Natur, Nutztiere und Pflanzen als eine Ressource betrachten und in ihnen nicht die fühlenden und zu respektierenden Mitbewohner sehen, die sie sind. Kinder schon in jungen Jahren in Kontakt mit der Natur und Landwirtschaft zu bringen, ihnen zu zeigen, dass der Apfel und das Schnitzel nicht aus dem Supermarkt kommen, sind leicht zu implementierende und effektive Methoden, sie über Themen und Fragen nachdenken zu lassen, auf die sie von alleine eventuell gar nicht erst gekommen wären.

Diese Aufgabe ist wichtig, vor allem, wenn man sieht, wie ineffizient und langsam Erkenntnisse aus der Wissenschaft in die Entscheidungen der Politik einfließen.

Und so liegt es in der Verantwortung eines jeden von uns, dazu beizutragen, solche unsensiblen Denkmuster nicht mehr zuzulassen und sie als das zu offenbaren, was sie sind: überholt.

Philip KÖNIG
Caroline LAWITSCHKA

Verein „Initiative WELTERBE
Fertö – Neusiedler See“
info@initiative-welterbe.at
www.initiative-welterbe.at

Freiwilliges Umweltjahr



Bereits seit 2017 gibt es im Land Burgenland an der Biologischen Station in Illmitz für Maturantinnen und Maturanten die Möglichkeit, ein Freiwilliges Umweltjahr (FUJ) mit einer Dauer von 6 bis 12 Monaten zu absolvieren. Seit Herbst 2019 werden immer zwei Personen aufgenommen, die im Forschungsbetrieb der Station und bei Projekten mitarbeiten. Diesmal sollen beide Teilnehmer persönlich zu Wort kommen und von ihren Erfahrungen berichten.

► Benjamin Fieber



„Ich bin am südlichen Rande Wiens aufgewachsen. Meine schulische Ausbildung habe ich im 10. Wiener Gemeindebezirk im BRG Pichelmayergasse

bis zur Matura absolviert. Schon immer haben mich die Natur und ihre verschiedensten Biomechanismen interessiert. Während meines letzten Schuljahrs stellte sich mir die Frage, wie ich meinen bevorstehenden Präsenzdienst möglichst sinnvoll gestalten könnte. Auf der Suche nach einer Antwort stieß ich im Rahmen der BeSt³ auf den Stand der ‚Jugend-Umweltplattform (JUMP)‘. Dort wurde mir die ersehnte Antwort auf meine Eingangsfrage präsentiert: Das ‚Freiwillige Umweltjahr (FUJ)‘ kann auch als Zivildienst-Ersatz angerechnet werden! Von da an begann die Suche nach dem richtigen FUJ-Einsatzort.

Von Anfang an war die Biologische Station Neusiedler See mein Favorit, jedoch gelangte ich erst im zweiten Durchgang an meine Wunschstelle. Hier, an der Biologischen Station, bin ich erstrangig für die Instandhaltung und Erweiterung der Schmetterlingssammlung verantwortlich. Besonders hervorzuheben ist, dass ich in diese Arbeit fachlich voll involviert bin und mich intensiv mit der unglaublichen österreichischen Artenvielfalt auseinandersetzen kann. Weiters bin ich auch in naturschutzfachlichen Veranstaltungen und Projekten präsent und habe Mitspracherecht. Zusätzlich dazu bin ich auch maßgeblich beim Graugänse-Monitoring im Seewinkel beteiligt und fahre hierzu einmal wöchentlich mit meinem Kollegen, Konstantin Bajlicz, den Seewinkel ab. Das freiwillige Umweltjahr bietet mir die Möglichkeit, praktische Erfahrung im Bereich Biologie zu sammeln und wichtige Kontakte zu knüpfen, die mir in meinem geplanten Biologiestudium an der Universität Wien von Nutzen sein werden.“

► Konstantin Bajlicz



„Aufgewachsen in Eisenstadt, habe ich am Gymnasium Osterwiese mit Schwerpunkt Naturwissenschaften maturiert. In den Jahren der Oberstufe ist mein Interes-

se an der Ökologie der Pflanzen und Tiere sehr gewachsen. Als ich mir dann gegen Ende meiner Schullaufbahn Gedanken machen musste, wie ich meinen Zivildienst gestalten möchte, wollte ich eigentlich zum Roten Kreuz. Dann stolperte ich über das Freiwillige Umweltjahr, das man im Zeichen des Umwelt- und Naturschutzes absolvieren kann. Mir öffnete sich ein Weg, als ich erfuhr, dass man

das Freiwillige Umweltjahr an der Biologischen Station absolvieren kann, also im Herzen des Seewinkels. Seit September bin ich nun gemeinsam mit Benjamin Fieber in Amt und Würde und widme mich verschiedenen Aufgaben. Ein Schwerpunkt an der Biologischen Station ist die umfassende Schmetterlingssammlung. Dazu gehört das Bestimmen, das Präparieren und Katalogisieren der Falter, aber auch die Ausweitung der Sammlung. Ebenso wichtig ist Erfassung und Digitalisierung des Herbars, die burgenländische Sammlung an getrockneten Pflanzen-Belegen. Weiters recherchiere ich über die „erste“ Biologische Station im Schilfgürtel der 1950er und 1960er Jahre für das geplante „Neusiedl/See-Jahrbuch 2021“. Außerdem unterstütze ich das Projekt Vogelwarte bzw. den Nationalpark beim Gänsemonitoring. Summa summarum freue ich mich, dass ich im Rahmen des FUJ-Jahrs bei verschiedenen Themen mit anderen naturbegeisterten Menschen arbeiten und von ihnen viel lernen kann.“

Sollten Sie selbst Interesse am FUJ haben, wenden Sie sich an JUMP und übermitteln Sie Ihre Bewerbung. Es gibt zur Zeit über 80 Einsatzstellen in Österreich, mit etwas Glück finden Sie noch eine Stelle für Herbst 2020.

Text

Konstantin BAJLICZ
Benjamin FIEBER
Thomas ZECHMEISTER

Fotos

Konstantin BAJLICZ
Benjamin FIEBER

Kontakt und Informationen

Biologische Station Neusiedler See
A-7142 Illmitz, Seevorgelände 1
T +43 57 600-5419 oder -5433
F +43 2175 232854-10
post.bs-illmitz@bgld.gv.at
<http://biologische-station.bgld.gv.at/>

Radfahren und Gesundheit



Radfahren hält gesund! Die vielleicht einfachste Möglichkeit, Bewegung in den Alltag zu integrieren, ist, Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Dennoch ist der allgemeine Aktivitäten-Wert tendenziell abfallend. Für viele Menschen ist die subjektive Wahrnehmung eines Unfallrisikos eine Barriere, die vom alltäglichen Radfahren im Verkehr abhält. Die realen Risiken jedoch, so geben Statistik und Forschung immer wieder bekannt, sind minimal – vor allem im Vergleich zu den positiven Gesundheitseffekten, die das tägliche Radfahren mit sich bringt.

Aus diesem Grund veranstaltete die Mobilitätszentrale Burgenland in Kooperation mit dem Land Burgenland im Rahmen des Interreg AT-HU Projekts SMART Pannonia in Eisenstadt am 10. März einen kostenlosen Workshop zum Thema „Radfahren und Gesundheit“ für Gemeinden. Dabei ging es in erster Linie darum, den Gemeinden zu zeigen, welche Aktivitäten sie in ihrer Gemeinde zum Thema sicheres Radfahren und Förderungen umsetzen können, um die Gesundheit der Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger zu fördern.

Nach spannenden Vorträgen zum Thema „Radfahren und Gesundheit“ fand gemeinsam mit Peter Jahn von CAP Kindersicherheit GmbH ein AUVA-Radworkshop für Erwachsene statt. Auf einem Parcours konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Hindernisse überwinden und so ihre Sicherheit am Rad testen. Denn nur wer sein Rad beherrscht, kann im Straßenver-



■ Workshop „Radfahren und Gesundheit“ am 10. März in Eisenstadt

Burgenland radelt startet später

Die beliebte Rad-Aktion „Burgenland radelt“ geht heuer ins zweite Jahr. Am 20. März wollten wir beginnen, wieder gemeinsam Kilometer zu sammeln. Der Start ist nun bis zur Aufhebung der Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie verschoben.

Die Registrierung auf der Website ist aber weiter uneingeschränkt möglich. Sie können gerne in Ihrem Bekanntenkreis weiterempfehlen, sich auf

www.burgenland.radelt.at anzumelden. Wir informieren Sie auf unserer Website, sobald es wieder heißen kann: Jeder Kilometer zählt!

Wer sich registriert und bis 30. 9. fleißig radelt, kann tolle Preise gewinnen!

Für weitere Informationen steht Ihnen die Mobilitätszentrale Burgenland zur Verfügung:

<https://burgenland.radelt.at>
<https://www.b-mobil.info>

kehr Unfälle vermeiden und sicher unterwegs sein. Die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Workshop konnten jedenfalls viele wichtige Informationen für Ihre Arbeit in der Gemeinde mitnehmen.

Informationen zum Workshop:
Mobilitätszentrale Burgenland
A-7000 Eisenstadt
Domplatz 26
T +43 2682 21070
office@b-mobil.info
www.b-mobil.info



Kirchturmtiere beobachten



Gebäudebewohnende Tierarten, insbesondere Vögel, finden zunehmend schwierigere Nistbedingungen vor. Kirchen und Kirchtürme stellen für Turmfalken, Dohlen, Mauersegler und viele weitere Vogelarten wertvolle Lebensräume dar. Helfen Sie mit, die Lebensräume dieser Tiere zu bewahren.

Wir rufen dazu alle naturinteressierten Menschen auf, uns Beobachtungen von Tieren rund um Kirchtürme über die neue App naturbeobachtung.at mitzuteilen. Die App kann kostenlos über Google Play oder App-Store heruntergeladen werden:

- 1 App „naturbeobachtung.at“ installieren und registrieren
- 2 Projekt „Kirchturmtiere“ wählen
- 3 beobachtetes Tier melden

Das Projekt ist eine erstmalige Kooperation des Vereins zur Förderung kirchlicher Umweltsarbeit, in dem die Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirche vertreten sind, mit BirdLife Österreich und dem Naturschutzbund Österreich.

Linktipp: www.kirchturmtiere.at



■ Ob Turmfalke (großes Bild), Mausohr oder Hausrotschwanz – zahlreiche Tiere nutzen Kirchtürme als ideales Habitat. Ihnen ist über die App naturbeobachtung.at die Aktion Kirchturmtiere gewidmet.

Enkeltauglich leben



Weltweit treten immer mehr Menschen dafür ein, dass mit der (Um)Welt respektvoll und vor allem ressourcenschonend umgegangen wird. Sie fordern ein Umdenken und vor allem ein Handeln, das den Vorstellungen einer enkeltauglichen Zukunft gerecht werden kann.

Genau hier setzt das Konzept von „Enkeltauglich leben – ein Spiel, das dein Leben (und die Welt) verändert“, und das nicht nur für Menschen mit Enkelkindern gedacht ist!, an. Bei diesem Gruppenkonzept wird das aktive Tun in den Mittelpunkt gestellt.

Sechs bis zehn Personen treffen einander sechs Mal im Monat. Sie entwickeln gemeinsam Ideen, wie das eigene Leben und Umfeld ökologisch nachhaltig, solidarisch, sozial gerecht, partizipativ und würdevoll mit- und umgestaltet werden kann. Bei jedem Treffen formuliert jede und jeder individuelle Aufgaben, die bis zum nächsten Treffen umgesetzt werden sollten. Moralisierung kommt hier allerdings nicht vor. Es geht vielmehr um die gegenseitige Motivation, vom Wissen ins Tun zu kommen, und die Freude am Gelingen. Und es geht

darum, Schritte in Richtung enkeltaugliche Zukunft zu gehen, motiviert und gestärkt durch die Gruppe – gemäß dem Motto: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Kontakt und Informationen

Mag. Birgit Prochazka
birgit.prochazka@martinus.at,
 T 0676 880 701 292

Linktipp

www.enkeltauglich-leben.org

Diözese Eisenstadt

St. Rochus-Straße 21
 7000 Eisenstadt
 T +43 (0) 2682 777 0
office@martinus.at
www.martinus.at



Forstinventur in Zeiten des Klimawandels



► Forsteinrichtung und Forstinventur

Die Forsteinrichtung nahm schon sehr früh ihren Ausgangspunkt, als die Verknappung des Rohstoffs Holz durch zunehmenden Bedarf sowohl im Bergbau- und Hüttenwesen als auch in den größer werdenden Städten zu Versorgungsproblemen führte. Man begann den Wald einzuteilen, um dessen Potenzial abschätzen zu können und eine gewisse Versorgungssicherheit herzustellen.

Neben dem Versorgungsgedanken für das Gemeinwohl kam allmählich die betriebswirtschaftliche Komponente dazu und seither befindet sich die Forsteinrichtung in einem ständigen Entwicklungsprozess, ohne vom Grundgedanken abzuweichen.

Auf veränderte Rahmenbedingungen bei der Holzproduktion sowie auf technische Neuerungen bei den Erhebungen und in der Forsttechnik mussten die Forstinventuren – als periodische Zustandserfassung innerhalb der Forsteinrichtung – immer wieder Rücksicht nehmen und sich schwerpunktmäßig neu ausrichten. Aufgabe der Forstinventur ist die Zustandserfassung im Wald, um mit den so gewonnenen Daten in die mittelfristige betriebliche Planung zu gehen. Durch Vergleich der aktuellen Walddaten mit den Vorerhebungen (in der Regel werden Inventuren alle

zehn Jahre gemacht) lassen sich Zustandsveränderungen ablesen, die dann bei der Ergreifung weiterer Waldbau-Maßnahmen mitentscheidend sind.

► Neuorientierung

Mit Einsetzen der Klimaänderung (gemeint ist der Temperaturanstieg und die Häufung von Extremphasen) stehen wir vor einer Neuorientierung hinsichtlich mittel- und langfristiger Planung. Klimatisch bedingte, rasch ablaufende horizontale und vertikale Verschiebungen ganzer Waldgesellschaften setzen unsere etablierten Waldbestände stark unter Druck. Vermehrte biotische und abiotische Schadeinflüsse sind die Folge: Borkenkäfer, Neophyten, neue Schadinsekten ohne Antagonisten, Trockenschäden, Sturmschäden usw. Wir Forstleute sind in eine Situation gekommen, dass wir waldbaulich nicht mehr agieren können, sondern ständig auf eingetretene Kalamitäten reagieren müssen.

► Was bedeutet das jetzt für die Forstinventur?

Da der Wald aus forstlicher Sicht lange Produktionszeiten hat, kann man sich gut vorstellen, dass eine rasche Reaktion auf neue äußere Bedingungen kaum möglich ist. Die Richtung muss klar definiert sein, dann kann die mittelfristige Planung durch



Ergreifen entsprechender waldbaulicher Maßnahmen dieser folgen. Sie wird aber zu keinem endgültigen Ergebnis kommen, denn erstens wissen wir die weitere Entwicklung des Klimawandels nicht und zweitens werden wir dieser immer hinterherlaufen (wie schon erwähnt: reagieren).

Für die zukünftigen Forstinventuren bzw. Forsteinrichtungen bedeutet die neue Situation, dass neben den Aspekten der Holzversorgung und der betrieblichen Einkommenssicherung eine Richtlinie für die Zukunftssicherung im Zeichen der Klimaveränderung gegeben werden muss. So wird z.B. vermehrt auf die Neuorientierung bei der Baumartenwahl unter verstärkter Gewichtung deren Standorteignung im Zeichen der Temperaturverschiebung sowie auf die Abkehr vergangener Rein-kulturwirtschaft und gleichzeitiger Schaffung stabiler Mischbestände eingegangen werden müssen.



■ links: Windbruch und -wurf in einem Fichtenbestand

■ oben: Kahlfläche nach großflächigem Borkenkäferbefall an Fichte

Fotos: Mayerhofer

DI Gerhard MAYERHOFER
IB für Forst- und Holzwirtschaft
Hauptstraße 77, 2801 Katzelsdorf
www.ftb-mayerhofer.at

Burgenländischer Forstverein
A-7000 Eisenstadt
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9
T +43 (0) 2682 600-6562
F +43 (0) 2682 600-6519
office@forstverein.org
www.forstverein.org

NAREG trifft MA 48 in Wien



Die Projektpartner des grenzüberschreitenden Interreg-Projekts NAREG (Nachhaltige Regionale Ressourcennutzung) trafen sich mit dem ReUse-Netzwerk Burgenland zum Know-How-Transfer mit der Stadt Wien – MA 48 – und dem Demontage- und Recycling-Zentrum in Wien.

Die aus Trnava, Bratislava und Samorin stammenden slowakischen sowie die burgenländischen Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten sich ein Bild von den Wiener Abfallvermeidungsprojekten und der Abfallsammlung machen sowie aufschlussreiche Vergleiche zum bereits im Burgenland etablierten ReUse-Netzwerk ziehen.

Bei der MA 48, die unter anderem für die Abfallentsorgung in Wien zuständig ist, wird Re-Use großgeschrieben und sehr professionell praktiziert. Und so funktioniert es in Wien: Die gebrauchsfähigen Waren werden auf den Wiener Mistplätzen in 48er-Tandler-Boxen gesammelt, anschließend am Standort Rautenweg für die Wiederverwendung nachsortiert und gereinigt. Auch Fahrräder werden überprüft, vervollständigt und repariert. Im Monat werden

etwa 100 Tonnen Waren gesammelt und zur Wiederverwendung vorbereitet. Schließlich werden die Waren im 48er-Tandler im 5. Bezirk zu günstigen Preisen angeboten. Die großflächigen Verkaufsbereiche gleichen einem Einkaufszentrum und sind freundlich und einladend gestaltet.

Besonderes Interesse galt den Elektroaltgeräten, die zur Überprüfung zum Demontage- und Recycling-Zentrum (DRZ) überstellt werden. Die Geräte werden dort auf Funktionsfähigkeit und Sicherheit überprüft. Diese Waren kommen ebenfalls zum Verkauf in den 48er-Tandler.

Im DRZ befindet sich auch die Trashdesignmanufaktur. Hier werden aus Leiterplatten, Kabeln, Waschmaschinentrommeln und anderen Teilen interessante Schmuck- und Möbelstücke gestaltet.

Die slowakisch-burgenländische Delegation konnte sich von der professionellen Abwicklung des zur Wiederverwendung gesammelten und vorbereiteten Warenstroms überzeugen. Gemeinsame ReUse-Sammeltage wurden vereinbart, um die gewonnenen Erkenntnisse auch praktisch umsetzen zu können.

Burgenländischer Müllverband
www.bmv.at

Mülltelefon zum Nulltarif:
08000 / 806 154



■ Exkursion der NAREG-Projektpartner bei der MA 48 in Wien

Versorgung in öffentlicher Hand



Zur Liberalisierung des Wassermarkts bzw. den möglichen Privatisierungen im öffentlichen Bereich gibt es ein klares Ergebnis: 91 % der Befragten lehnen eine Privatisierung kategorisch ab. Die laufenden Vorstöße in Richtung Liberalisierung in Form von Freihandelsabkommen sowie die EU-internen Vorstöße zur Vergabe von Konzessionen für die Wasserversorgung wollen die Menschen nicht haben.

„Die Bevölkerung erwartet von der Politik zu Recht Sicherheit bei der Daseinsvorsorge. Am besten kommt diese Erwartung beim Thema Wasser zum Ausdruck. Die Sicherung der hervorragenden Wasserqualität, die Versorgungssicherheit über die ausgebaute Infrastruktur sowie ein moderater und angemessener Wasserpreis sind den Menschen wichtig. Diese hohen Erwartungen erfüllt der WLV als öffentliches, gemeinnütziges Unternehmen“, betonen der Obmann des WLV, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl und sein Stellvertreter, Bgm. Josef Tschida, unisono.

Das Ergebnis in Bezug auf die Wasserqualität – Note 1,6 nach Schulnotensystem – ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass es mit der hohen Qualität des gelieferten Produkts und mit der Trinkwasserversorgung keine Probleme gibt. Wasser wird von der Bevölkerung als kostbares Gut wahrgenommen. Daher kommt dem Trinkwasserschutz sehr hohe Bedeutung zu. Diesen wollen 100 % (!) der befragten Menschen sichergestellt wissen.

„Wir müssen alles tun, um das wichtige Gut Wasser auch für die zukünftigen Generationen zu

Aktuelle Kundenbefragung des WLV im Nordburgenland zeigt: Die Wasserversorgung soll in öffentlicher Hand bleiben; Kunden bezeugen hohe Wasserqualität und große Zufriedenheit mit dem Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLV) und dessen Personal.

schützen und zu wahren. Rund 1.000 Wasserproben werden pro Jahr entnommen und von dafür autorisierten Stellen ausgewertet. Wasser ist somit das am besten geprüfte Lebensmittel“, erläutert der Technische Betriebsleiter des WLV, DI Dr. Helmut Herlicska.

► Hohe Kundenzufriedenheit mit WLV und Topwerte für Mitarbeiter

Neben der Abfrage zum Thema Wasser wurden auch die Leistungen des WLV einer Beurteilung unterzogen. Hier bescheinigen 9 von 10 Befragten dem WLV eine sehr gute Performance. Der WLV verfügt bei seinen Kunden und Kundinnen über ein klares und positiv ausgeprägtes Image.

Die Kernwerte des WLV sind: kundenfreundlich, rasch und unkompliziert, fachkompetent und sympathisch. Die Bedeutung für das Burgenland ist mit 1,1 nach Schulnoten unbestritten. Die WLV-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in den abgefragten Kategorien zwischen 1,4 und 1,5 beurteilt. Die Kundinnen und Kunden des WLV Nördliches Burgenland sind mit ihrem Wasserversorger also hochgradig zufrieden.

„Aktuell ist zu beobachten, dass die Bevölkerung zunehmend bewusster und achtsamer ihrem Leitungswasser gegenübersteht. Alle Maßnahmen zum Schutz der Ressource Wasser sowie die Aktivitäten der Verantwortlichen erhalten mehr Aufmerksamkeit. Der WLV präsentiert sich vor diesem Hintergrund seinen Kunden und Kundinnen als fähiger, verlässlicher und stabiler Partner.

Die Kunden bestätigen den eingeschlagenen Weg. Wir werden daher auch in Zukunft den Weg eines modernen Infrastrukturbetriebs gehen. Großes Lob verdienen dabei unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie identifizieren sich mit der wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe der Wasserversorgung für die Bevölkerung und vermitteln dabei sympathisch ihre hohe Kompetenz. Das Lob von den Kunden ist das höchste Lob, das ein Dienstleistungsbetrieb wie der Wasserleitungsverband bekommen kann“, so der Leitende Bedienstete Mag. Klaus Sauer.

**Wasserleitungsverband
Nördliches Burgenland**
www.wasserleitungsverband.at

■ *Präsentierten die Ergebnisse der WLV-Kundenbefragung – v. l. n. r.: Sauer, Zapfel, Tschida, Herlicska*



Auf dem Weg zur Energiewende



Innovationslabor act4.energy startet die nächsten Schritte auf dem Weg zur Energiewende.

Nachdem die ersten beiden Jahre der Aufbauphase des Innovationslabors erfolgreich abgeschlossen werden konnten, starten wir nun die nächsten Schritte um unsere Vision, ein dezentrales, zu 100% erneuerbares Energiesystem, das alle Sektoren – Strom, Wärme/Kälte, Mobilität und Industrieprozesse – umfasst, zu realisieren.

Dabei arbeiten wir vor allem an Lösungen des Problems der stark fluktuierenden Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien und möchten in der Innovationslaborregion, das sind 10 Gemeinden von Oberwart bis Stegersbach im Südburgenland, Innovationen und Lösungen beispielhaft vorzeigen.

► Verzicht auf fossile Brennstoffe

Der Verzicht auf fossile Brennstoffe und der Umstieg auf erneuerbare Primärenergieträger birgt eine Reihe von Herausforderungen. Es können z. B. Kohlekraftwerke nicht einfach 1:1 mit Windparks ersetzt werden, da der Wind nicht unbedingt dann stark bläst, wenn das Stromnetz einen Spitzenbedarf hat.

Es reicht auch nicht, nur unseren derzeitigen Stromverbrauch aus erneuerbaren Quellen zu decken – damit würden wir nur rund 20 % unseres gesamten Energieverbrauchs auf Erneuerbare umstellen –, sondern wir müssen in allen Bereichen (Heizung/Kühlung, Personen- und Güterverkehr, Landwirtschaft, Industrieprozesse ...) aus der Verbrennung fossiler Stoffe aussteigen.

Die gute Nachricht: Wir haben mehr als genug erneuerbare Energieträger zur Verfügung. Allein Sonne und Wind stellen ein Viel-



faches des Weltenergiebedarfs zur Verfügung – selbst wenn man diese nur an den jeweils günstigen Standorten nutzt.

► Konkrete Lösungen

Wie sieht nun der konkrete Lösungsweg zu einem neuen Energiesystem aus?

Ein Umbau unseres Energiesystems ist in einem Gesamtkontext zu denken: Strom, Wärme, Kälte, Mobilität, Industrieprozesse – das alles soll in Zukunft aus klimaneutralen, umweltschonenden, erneuerbaren Energieträgern gespeist werden und dabei über möglichst dezentrale, gegenüber zentralen Fehlerquellen weitgehend immune Verteilnetze versorgt sowie über vorwiegend digitale Geschäftsmodelle vermarktet werden.

In diesem innovativen Ansatz werden auch viele neue Modelle ihre Anwendung finden, von Energiegemeinschaften, in denen sich Bürger zusammenschließen und selbst mit Energie versorgen können, über die Vernetzung von Erzeugungs- und Speicheranlagen bis hin zur Nutzung der Batterien in Elektrofahrzeugen zur Stabilisierung des Stromnetzes.

► Innovationslabor act4.energy

Die im Innovationslabor act4.energy durchgeführten Innovations- und Forschungsprojekte

tragen Erkenntnisse und Teilösungen zu diesen neuen Herausforderungen bei. Gemeinsam bilden sie damit Mosaiksteine aus denen sich Schritt für Schritt das Bild für eine klimaneutrale, ökologisch nachhaltige, benutzerfreundliche und bezahlbare Energiewende ergibt.

Forschung und Innovation sind jedoch nur ein Teil des Weges. Die Energiewende erfordert auch, dass wir alle unser Verhalten beim Verbrauch von Energie überdenken und die Möglichkeiten, die jeder und jedem als Beitrag zum Klimaschutz zur Verfügung stehen, auch nutzen. Das Innovationslabor bietet dabei allen die Möglichkeit, an verschiedenen Innovationsprojekten teilzunehmen und so auch auf diesem Weg – Mosaiksteinchen für Mosaiksteinchen – einen Beitrag zu einem nachhaltigen, ökologisch verantwortungsvollen Energiesystem zu leisten.

Kontakt und Informationen

Ing. Andreas Schneemann, MSc.
T +43 (0) 3326 52496-0
schneemann@energie-kompass.at

DI Michael Niederkofler
T +43 (0) 3326 52496-12
niederkofler@energie-kompass.at

www.act4.energy
info@act4.energy

Abenteuer

MIT SONNE DRIN



burgenland
Die Sonnenseite Österreichs.



Umweltfreundlich urlauben:
Burgenlands Naturparadiese entdecken.

www.burgenland.info

Neues Naturparkprogramm

Neues Programm im neuen Design: Die sechs Burgenländischen Naturparke präsentieren viele neue und bewährte Naturerlebnisse!

In der Broschüre Naturparkerlebnisse 2020 sind alle Angebote der sechs Naturparke des heurigen Jahres in übersichtlicher Form zusammengefasst. Die ausgewählten Erlebnisse repräsentieren die vielfältigen Landschaftsformen, die Flora und Fauna sowie die Geschichte und Kultur des Burgenlands.

Geführte Wanderungen auf Themenwegen und Lehrpfaden, Besuche in urigen Weinkellern, Museumsführungen und Seminare im handwerks- und naturtherapeutischen Bereich, oder Kanufahrten durch idyllische Flusslandschaften sind nur einige wenige Beispiele dafür.

Die Naturparke im Burgenland sind über das ganze Jahr lebendig und halten keinen Winterschlaf. So hat jede Jahreszeit ihre einzigartige Ausstrahlung und lädt Jung und Alt zu unvergesslichen Erlebnissen ein.

Genießen Sie Kirschbäume und Weingärten, Schilfgürtel und

Trockenrasen im **Welterbe-Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge**.

Erleben Sie Hecken und Streuobstwiesen, Erdbeerfelder und Feuchtwiesen, Weingärten und Kastanienhaine im **Naturpark Rosalia – Kogelberg**.

Durchstreifen Sie Vulkanland, Wälder und Wiesen vorbei an Ausgrabungen, Ruinen und Burgen im **Naturpark Landseer Berge**.

Erforschen Sie Hügel- und Flachlandschaften, große Waldflächen mit Eichen- und Hainbuchenwäldern, im grenzenlosen **Naturpark Geschriebenstein – İrottkö**.

Entdecken Sie idyllische Kellergassen, edelste Tropfen und gemütliche Kellerstöckl, lichte Hutweiden und alte Eichenhaine im **Naturpark in der Weinidylle**.

Erkunden Sie Flussschlingen und Auengebiet, kulturelle Besonderheiten, hügelige Wein-

und bunte Obstgärten im **Naturpark Raab – Örség – Goricko**.

Die Broschüre Naturparkerlebnisse 2020 kann gratis im Büro der Regionalmanagement Burgenland GmbH in Jormannsdorf angefordert werden.

Da bei Redaktionsschluss die weitere Vorgehensweise betreffend Veranstaltungen auf Grund der COVID19-Verordnungen noch nicht bekannt war, bitten wir Sie, sich vorab im jeweiligen Naturpark-Büro zu informieren, ob die genannten Veranstaltungen auch stattfinden können.

Kontakt und Information

ARGE Naturparke

Schloss Jormannsdorf

Schlossplatz 1,

7431 Bad Tatzmannsdorf

T 03353 20660-2476

naturpark@rmb-sued.at

www.naturparke.at

Welterbetag 2020 St. Margarethen

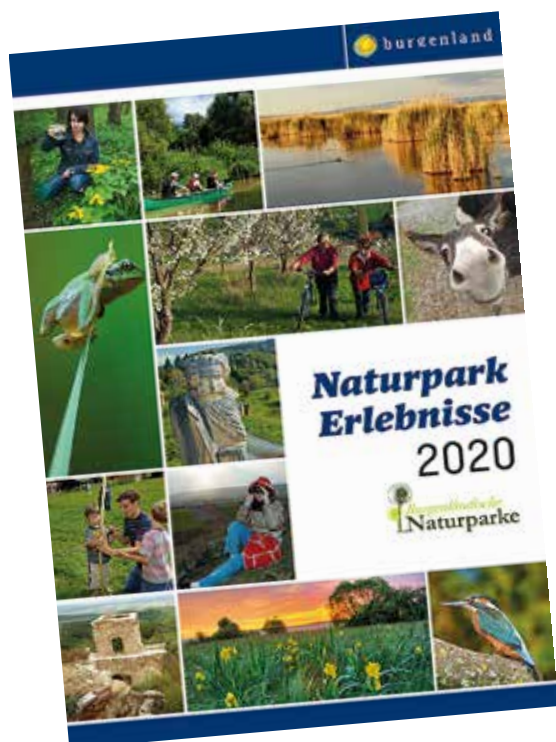
Der Verein Initiative Welterbe hat sich das Ziel gesetzt, der Bevölkerung und Besuchern der Welterberegion Fertő - Neusiedler See diesen einzigartigen Lebensraum informativ und spannend näherzubringen. Dazu wird seit 2007 in Kooperation mit dem Verein Welterbe jährlich ein Welterbetag veranstaltet.

Für den diesjährigen Welterbetag sind wir – vorbehaltlich einer eventuellen Verschiebung oder Absage wegen des Corona-Virus – am Samstag, 4. Juli 2020, in St. Margarethen zu Gast. Dabei stehen mehrere Exkursionen rund um den Römersteinbruch am Programm. Naturschutzfachlich sind die streng geschützten Trockenrasen und das größte Zieselvorkommen im Burgenland zu nennen. Historisch und baukulturell stellen der Abbau von Kalksandstein im Römersteinbruch, u. a. für den Stephansdom in Wien, und die Steinskulpturen der ehe-

maligen, ab 1959 durchgeführten Bildhauersymposien eine Besonderheit dar. Mit den Passionsspielen und den Opernfestspielen wurde ein beliebtes kultur-touristisches Angebot geschaffen. Wir freuen uns schon, diese Themenbereiche für Sie in kurzweiligen Exkursionen aufbereiten und anbieten zu können.

info@initiative-welterbe.at

www.facebook.com/Welterbetag





energie
BURGENLAND

Haltung ist eine Frage
der Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist eine
Frage der Haltung.

*Ich bin
Energie-
Gewinner.*

Martin Karlo
Fleischerei Karlo
Pamhagen.

Alle wollen nachhaltig sein, doch ist der Geist meist willig und das Fleisch schwach. Nicht so in der Fleischerei Karlo, die sich auf das „Graue Steppenrind“ spezialisiert hat. Im Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel leben die Tiere artgerecht und pflegen im Gegenzug den Steppenboden. Damit symbolisieren sie die Idee des natürlichen Kreislaufs, der auch der nachhaltigen Energiegewinnung zugrunde liegt. www.energieburgenland.at

KIRCHTURMTIERE BEOBACHTEN



App laden und mitmachen!

Auch unsere Pfarrgemeinde macht mit!
Teilen Sie uns Ihre Beobachtung auf der
neuen App **naturbeobachtung.at** mit.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Kirchturmtiere beobachten! Mehr Infos zum Projekt auf Seite 32

Österreichische Post AG
GZ 02Z033810 M
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld an der Leitha

*Retouren bitte an:
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha*



DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION, VON BUND UND
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT